

# Sächsische Nachrichten

Gegründet 1856

Direktor: Rudolf von Dresden  
Berliner Kommissar: Böckel  
Haus für Nachdrucke: Nr. 9001  
Gesellschaft u. Hauptgeschäftsstelle  
Dresden - S. 1, Marienstraße 20/21

Bezugsgebühr bei möglichster Rüttelung monatlich 2.40 RM. (einfachlich 20 Pf. für  
Ladengeschäfte), durch die Post 2.40 RM. einfache 20 Pf. Postgebühr (ohne Rüttelung abgeführt).  
Abonnement 10 Pf., außerhalb Dresdens 15 Pf. Auslieferungszeit: Die Ausgaben werden nach  
Siedlung berechnet; die einfache 20 Pf. breite Seite 25 Pf., für außerhalb 40 Pf. Familien-  
ausgaben und Stellengebühre ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf., die 20 Pf. breite Seitenseite  
200 Pf., außerhalb 250 Pf. Offiziergebühr 50 Pf. Kundliche Aufträge gegen Vorauflagezahlung

Direkter Verlag: Steiner & Weicker, Dresden, Postfach 810, 1008 Dresden  
Rechtsnachrichten nur mit dem Quellenangebot  
(Dresden, Nachr.) gültig. Unterlangste  
Schreibweise werden nicht angenommen

## Der Osten fordert

# Einsatz des ganzen deutschen Volkes

## Treviranus gegen die Grenzen des Unrechts

Berlin, 10. Aug. Am Sonntagvormittag stand im Reichstag eine Gedenkstunde zur Rheinlandräumung statt, die der Westausschuss für Rhein, Pfalz und Saar veranstaltete. Im Anschluß daran stand dann vor dem Reichstag eine Kundgebung der Ostverbände statt, die dem Gedenken an den Abstimmungstag in Ost- und Westpreußen galt, der sich jetzt zum zehnten Male jährt. Auf dem Platz der Republik drängte sich eine dichte Menschenmenge. Bei dieser Gelegenheit hieß Reichsminister Treviranus eine Rede, die aufhorchen läßt wie ein Fassarensloch. Sie spricht eine so deutsche Sprache, daß sie unzweifelhaft einen lebhaften politischen Widerhall finden wird. Es wäre zu wünschen, daß sie der Auftakt wird zu einer aktiven, tatkräftigen Grenzlandpolitik.

Minister Treviranus führte aus:

„Es wirklich schon ein Jahrzehnt vergangen, seit die Signale der französischen Alpenjäger, der italienischen Bersaglieri im Abstimmungskampf in der Nordmark, in Oppeln, Allenstein und Marienwerder erklangen? Unsere Soldaten werden in dieser Stunde magnetisch zu den Tagen zurückgeworfen, in denen der Machtdurchmarsch von Versailles in den Ostmark in seine Schranken zurückgewiesen wurde, in denen trotz Verlockung fremden Geldes der Ruf: „Nie zu Ihnen“ über die fremden Bajonette hinwegbrauste.“

Der Sieg des bodenständigen Deutschlands rettete die Rattenburg, wenn auch die Westelsgrenze Ostpreußens und oberösterreichisches Land fiel. „Heimatretten“ war das heldenhafte waffenstarke Volksgenossen, mit dem die Versöhnung des Volkswillens bestätigt wurde.

In den nächsten Jahren wanderte die bange Sorge der Nation zum Westen, wo die Entscheidung grausamer, länger in der Schwere stand. Aufkommender Zorn zerbrach den Separatisteneipf, unbeweglicher Heimatsinn den Kuhreinmarsch und den Druck der Schmeichler wie der Erpresser, bis ein geeintes Volk die Befreiungsnacht erleben durfte. „Der Kampf um den Rhein wurde deutscher Sieg.“

In der Verteidigung des Reiches war der Rhein immer Sinnbild staatlicher Gelting. In Jahrtausenden umkämpft, war er Völkerbrücke, solange der Deutsche Herr seines Hauses. Solle 50 Jahre, vom Aufstieg der Karolinger bis zum Niedergang der Stauffer, ruhten die Waffen am Rhein, weil die Nachbarn in natiürlichen Grenzen Frieden hielten. Seit 1214 beschattet der Verlust der Einheit und Unteilbarkeit des Stromgebietes die deutsche Entwicklung. Kriege wechselten mit Seiten des Wassentillstandes sindie. So wälzte sich der Kampf um den Strom durch die Jahrtausende. Mit der Befreiung von fremder Besetzung soll eine neue Friedenszeit kommen.

Wir wollen die Rheinländer im Frieden halten, wie es an allen Seiten deutsches Schauen war. Aber wir müssen frei sein, wirklich frei, weil kein Gemeindeglied unter den Völkern der Welt geduldet kann, wenn das Recht gebrochen, wenn das Gelehr des Raumes vergewaltigt, wenn

„statisch unbekämpfte Macht“ ungleich verteilt ist.

Dann grünen wir gerade in dieser Stunde des Dankes in Schmutz, aber auch in unbeweglicher Hoffnung die Brüder in der Saar, wie die Eiselektiv in Eupen und Malmedy.

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Art uns trennen und Gefahr“ — so klang es aus tausend Reden zur Zeit des ungeheurenden Widerstandes an der Ruhr, bei der Überwindung der Sonderbündler bis in unsere Tage. Wie oft drohte der Herzschlag auszusehen. Aber der Arbeiter ließ seinen heimatlichen Boden ebensoviel vergewaltigen wie der Herrscher und Beamte, der Bauer und der Bürger der Stadt. Dieser Bund unerschütterlicher Standhaftigkeit, diese Einheitsfront hat Ostpreußen gerettet wie die Lande am Rhein.

Unser ganzes Volk atmet auf, auch wenn der Druck des grauen Tages lastet, daß die bittere Zeit des Zwanges, der künftig fremder Uniformen vorbei ist. Jedes Dorf, jede Stadt feiert seine Freude. Die Fahrt des Reichspräsidenten, der Ostmark Sohn, des Rheins Betreuer, war ein Jubelzug bis zur Trauernacht von Koblenz, die zur neuen Belebung mahnt.

Aus fordert der Osten Einheit und Einsatz des ganzen deutschen Volkes, Willen, Zukunftsabschaffung.

Wir gebeten in der Schwere und Tiefe unserer Seele des zerstörten Reichslandes, der ungeliebten Bunde in der Ostslanke, diesem verkümmerten Lungenläufel des Reiches. Wir denken daran, unter welch schändlichem Druck Wilson zur unfaulischen Abschürfung Ostpreußens geprahlt, zu welchem Zwitterzustand das deutsche Danzig verurteilt wurde.

Die Zukunft des polnischen Nachbars, der seine staatlische Macht nicht zum geringsten Teil deutschen Blutopfern verband, kann nur gesichert sein, wenn Deutschland und Polen nicht durch ungerechte Grenzziehung in ewiger Unruhe gehalten werden. Ostdeutschlands Blutstokan bleibt eine europäische Sorge und Gefahr.

Heimatretten! Gibt es ein edleres, ruhmvolleres Kennwort! Unsere inneren Augen schwelten über die deutschen Güte, in der Sorge wiedererworbenen Eigentums, aber auch im Schmerz um die heute noch verlorenen, einschließlich gewinnenden deutschen Lande, die eine Füllung des Wil-

lens deutscher Volksgenossen und rechtswidrige Grenzziehung unter fremde Staatshoheit stellte.

Die Grenzen des Unrechts halten nicht stand gegen Volksrecht und nationalen Lebenswillen.

Wir wissen mit Hermann Stegemann: „Generationen gehen durch helle Tage, Generationen wandeln durch Dämmerung und Nacht.“ Aber keine Generation weiß, ob sie die lebte ihres Volkes ist. Schon im Glauben an die Verherrlung, im Willen zur Tat liegt Zukunft beschlossen!

Weg mit dem Gedanke von der Katastrophe, her mit dem Nut, alle Nöte zu bannen!

Wir spüren aus dem Zauber des Rheins, aus der Herrlichkeit unseres Ostens gewachsen, Kräfte, die uns zu Hause heißen:

Der Tag wird kommen, wo der Kampf für das Recht Deutschland und Europa bereit hat.

## Gemeinsame Listen von Volkspartei und Staatspartei in Baden und Württemberg

Karlsruhe, 10. August. In Anwesenheit des Reichsaußenministers Dr. Curtius stand heute hier eine stark besuchte Vertreterversammlung des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei statt. Einstimig wurde unter lebhaften Beifall des langjährigen Spitzenkandidaten Reichsaußenminister Dr. Curtius wiederum aufgestellt.

Die Deutsche Volkspartei stellt parteigemäß folgendes mit:

„Zwischen der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Volkspartei in Baden und Württemberg werden aussichtsreiche Verhandlungen über den Abschluß eines Wahlabkommen geführt.“

Es handelt sich um die Aufstellung gemeinsamer Listen. Reichsminister Dietrich hat Reichsminister Dr. Curtius die Führung der Einheitsliste in Baden angefragt, während die Liste in Württemberg durch Dr. Henz geführt werden soll. In Baden ist an zweiter Stelle der Einheitsliste Reichsminister Dietrich (Staatspartei) und in Württemberg Reichstagsabgeordneter Reinhard (D. Vp.) vorgesehen. Die Selbstständigkeit der beiden Parteien wird durch das Abskommen nicht berührt.

## General von Seest - Spitzenkandidat der DWB

Berlin, 10. August. Generaloberst a. D. von Seest wird als Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis 10 Magdeburg-Nordalstedt kandidieren. Verhandlungen, die in der letzten Zeit zwischen der Parteileitung und dem Generalobersten geführt worden sind, haben zu einer völligen Vereinigung in allen politischen Fragen geführt. Die endgültige Nominierung Seests wird am 17. August auf der Parteivertretertagung der Deutschen Volkspartei in Magdeburg stattfinden.

## Brüning für verantwortliche Demokratie

### Eine Kanzlerrede in Hagen

Hagen, 10. August. Reichskanzler Dr. Brüning hielt auf dem Provinziallandtag der westfälischen Zentrums-Partei in Hagen eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Als das Kabinett Hermann Müller dimissionieren mußte und der Reichspräsident mich rief, habe ich mich mit denen zusammengefunden, die entgegensehen waren, alles Notwendige zu tun, und die entschlossen waren, ihre ganze politische Existenz aufs Spiel zu setzen. Wir waren entschlossen, ohne Rücksicht auf die anderen Parteien, allen Fehlern, die sich aus einer verbündeten Auffassung von der wahren Situation ergaben, fest ins Auge zu sehen und alle diese Fehler fahnden und rücksichtslos dem deutschen Volke aufzuzeigen und an die Arbeit zu gehen. Nun frage ich Sie, können Sie selbst das Gefühl ernst nehmen, wenn man dieser Regierung einen Verfassungswiderspruch vorwirft? Es ist doch merkwürdig, daß gerade von der sozialdemokratischen Seite diese Auffassung in der Agitation vertreten wird.“

Man muß daran erinnern, daß etwa im Dezember v. J. von den Sozialdemokraten selbst von der Diktatur gesprochen wurde.

Auch wir haben schon gefragt, daß es notwendig sei, zusammen, mit allen verfassungsmäßigen Maßnahmen, die denkbare sind. Die Verfassung ist dazu da, wozu sie der erste Reichspräsident Ebert angewendet wissen wollte, der ohne den Widerspruch seiner Partei den Artikel 48 in Anwendung gebracht hat. Es geht nicht, daß man in solch entscheidenden Fällen, von deren Erledigung das Schicksal des Volkes für seine Zukunft abhängt, aus dem Verhandeln nicht herauskommt. Wir sind gewappnet, wenn die Sozialdemokratie uns angreift. Wir sind gewappnet auch gegen die übrigen Parteien. Ich brauche kein Wort zu sagen über die historische Verantwortung, die Hagenberg durch die Ablehnung der Notverordnung auf seine Schultern genommen hat. Wir haben Opfer gebracht, aber wenn man an die Vor geschichte der Deutschen Nationalen Partei denkt, fragt man sich und weiß nicht, was man sagen soll, daß gerade diese Partei aus parteiligitatorischen Gründen versagt, als die Okt hilde durchgeführt werden sollte.

Meine Aufgabe ist es, darauf hinzuweisen, daß es Zeit ist, einmal zu einer wirtschaftlichen und verantwortlichen Demokratie zu kommen.

denn es geht darum, das deutsche Volk aus seinem schweren Krisenzustand wirtschaftlicher und sozialer Art zu retten, den es in der größten Schwere seit der Revolution durchzumachen hat.

Bei der festen Währung, und das ist der Gegensatz gegenüber 1923, sind wirtschaftliche und finanzielle Erfolgerungen unter Umständen viel schwerer zu erzielen als vorher. Wir erkennen es als ein großes Verdienst des Finanzministers Dietrich an, daß er den Grundstein für die Maßnahmen der Reform schon im vorläufigen Jahre gelegt hat. Wir sind diesen Weg schon weiter gegangen, aber eins haben wir vermieden, nämlich zu lange Verhandeln über die Inkraftsetzung und über die Höhe der einzigen Zoll-

arten. Vorum es geht, war zu verhindern, daß die deutsche Landwirtschaft für ihre Produkte Preise erzielt, mit denen sie einfach in wenigen Wochen zum völligen Ruin gebracht wurde. Es ist gelungen, daß Gefühl der Sicherheit in die deutsche Wirtschaft wieder hineinzubringen. Aber man muß sich darüber klar sein, daß ein gewaltiges Berücksichtigen von Preisbildung auf einmal nicht die Arbeitslosigkeit lindern, sondern sie noch weiter vermehren würde. Die Regierung ist jetzt dazu übergegangen, 180 Millionen zu sparen.

Wir haben reislose Einsätze erzielt und haben die Ersparnisse auf alle Staatsvermögen, aber noch nicht öffentlich bekanntgegeben.

Es ist notwendig, daß sich Reich, Länder und Gemeinden darauf einstellen, daß man in den Ausgaben sich möglichst bescheiden einstellen muß, daß man die Ausgaben zusammenstreichen und alles tun muß, um jetzt durch öffentliche Bauten, Veranstaltungen usw. im Auslande nicht den Eindruck zu erwecken, als ob es dem deutschen Volke sehr gut gehe. Die Situation, in der wir im vorjährigen Frühjahr nach Paris zu Sachverständigenverhandlungen gefahren sind, darf sich niemals wiederholen.

Fassen Sie die Beschlüsse der Regierung nur als eine Vorbereitung auf zu dem Gesamtinteresse der finanziellen Sanierung von Reich, Ländern und Gemeinden. In dieses Werk muß ein Programm hineingestellt werden, das bis zu einer bestimmten Stelle die Wohnungssnot befreit und eine planmäßige Finanzierung herbeiführt, sowie die Frage regelt, was aus der Haushaltung erst nach diesem Termin wird, bzw. wozu sie verwendet werden soll. Hineingestellt werden muß die Lösung des Finanzproblems der Reichsbank. Alle diese Dinge müssen zusammengehen mit einer Verwaltungsreform und einer klaren Aufgabenteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Jede der Instanzen soll möglichst Freiheit auch in ihrer Einnahmegerüstaltung haben, damit eine klare Verantwortlichkeit für die Finanzpolitik bei den Wählern erzielt werden kann.

## Dänisch-norwegischer Konflikt

Die angebliche Besiegereiung ostgrönländischer Inseln durch Norwegen

Copenhagen, 10. August. Die angebliche Besiegereiung ostgrönländischer Inseln durch eine norwegische Fangeschleppfahrt wird in der dänischen und norwegischen Presse eingehend erörtert. Das dänische Auswärtige Amt hat bisher noch keine Meldung über die angebliche Besiegereiung erhalten und wartet vorläufig den Bericht des dänischen Gesandten in Oslo ab. In Norwegen scheinen die Meinungen geteilt zu sein. Während ein angesehener norwegischer Staatsrechtler auf dem Standpunkt steht, daß eine Annexion noch den bestehenden Verträgen an sich nicht rechtmäßig sei, äußert sich ein hoher Beamter des norwegischen Auswärtigen Amtes dahin, daß es sich wahrscheinlich um Niemandoland handele, von dem die Norweger Besitz ergreifen könnten, eine Ansicht, die von dänischer Seite energisch bestritten wird.

# Gauplversammlung der Dresdner Deutschnationalen

## Schriftsteller Guraßch einstimmig zum Vorsitzenden gewählt

Die Ortsgruppe Dresden der Deutschnationalen Volkspartei hielt am Sonntag vormittag im Künstlerhaus eine Gauplversammlung ab, die sehr stark besucht war. Schriftsteller Guraßch eröffnete die Versammlung und hieß an Ehrengästen willkommen den Vorstand des Landesverbandes von Sachsen, den früheren Vorsitzenden der Ortsgruppe Dresden, Sanitätsrat Kreßsch, sowie den Landtagsabgeordneten Syndikus Tögel. Sodann hielt er einen Vortrag über das Thema "Die Grundzüge und der Weg".

Die Grundzüge der Deutschnationalen Volkspartei seien Monarchie, Wirtschaftsvernunft, Freiheit im Innern und Freiheit nach außen und der Führer gedanke. Demgegenüber bedeute das heutige System der Demokratie Wirtschaftsvernunft, Marxismus, Sklaverei und Anarchie. Simumen fang sei das beherrschende Kennzeichen der Politik, infolgedessen seien die Parteiprogramme klobos und auf der Rechten vollkommen gleichmäßig. Die Demokratie sei die Staatsform der beiden Eisen, die sie nicht anzureihen wolle, aus Angst vor den Wählern und Angst vor den Geldmännern.

Deutschland könne nur monarchisch regiert werden, weil wir zwei international gebundene Rächtengruppen befähigen, die auf andere Art und Weise nicht zurückgedrängt werden könnten, nämlich das Zentrum und die Sozialdemokratie.

Die Forderung der Wirtschaftsvernunft bedinge, dass erst die Wirtschaft leben müsse, und erst danach zu demessen sei, welche Aussagen gemacht werden könnten. Der Führer gedanke dürfe nicht zur leeren Form werden. Nur derjenige könne Führer sein, der sich durch Taten dazu als bereitstehend und befähigt ausgewiesen habe. Das sei der Hugenberg der Fall, dessen Lebenslauf die beste Gewähr dafür biete. Sicher sei die nationale Rechte in der Defensiv gewesen. Das sei seit dem Volksbegehren anders geworden, und die Linke sei in die Befreiung eingedrungen. Wenn sich die Gruppen um Beeskow, Trebnitz und Schiele von den Deutschnationalen auch nicht im Grundgesetz unterscheiden, so unterstreichen sie doch von ihnen im eingetragenen Wege, Professor Höesch habe sogar erklärt, konserватiv sein bedeute, auf dem Boden dieses Staates zu arbeiten. Beeskow verkündete, das Kaiserreich stehe in weiter Ferne. Die Deutschnationalen seien der Ansicht, deutliche müssen man beginnen, was zu vollbringen man für notwendig halte. Zehn Jahre lang habe man den Kampf

gegen die Sozialdemokratie gepredigt; doch in dem Augenblick, in dem Hugenberg das Zentrum zur Trennung vom Marxismus in Preußen sorgen wollte, wandte man sich von ihm ab.

So sei der Weg entscheidend: durch Handlungen müsse man sich zu seinen Grundzügen bekennen.

Die Sammlung des Bürgertums wollten auch die Deutschnationalen, aber sie wollten sie auf der Rechten zum Sturm gegen das System.

Unter tosendem Beifall der Versammlung wurde dann der Schriftsteller Kurt Guraßch einstimmig zum Vorsitzenden der Ortsgruppe Dresden gewählt. Gleichzeitig fanden widerströmlos Annahme die Vorschlagsliste des Großen Ausschusses und die Vorschlagsliste des Frauenausschusses. An der Aussprache beteiligten sich der Landtagsabgeordnete Tögel, Herr Kreßschmar und Rechtsanwalt Daezel. Man beschäftigte sich auch ausführlich mit internen Vorgängen in der Ortsgruppe.

### Ein Brief an die ausgechiedenen Stadtverordneten

Der vorläufige Vorsitz der Ortsgruppe Dresden der Deutschnationalen Volkspartei hat an die ausgechiedenen Stadtverordneten folgendes Schreiben gerichtet:

In den Tagessitzungen vom 8. August vormittags wird bekanntgegeben, dass sämtliche bisherigen deutschnationalen Stadtverordneten aus der Partei ausgeschieden sind, bis auf den Stadtverordneten Baurat Paul. Der Mitteilung ist aber nichts zu entnehmen, dass die Ausgeschiedenen auch ihr Mandat niedergelegt hätten, wie sie dies vor der Wahl gesichert hatten. Nun ist zwar anzugeben, dass diese Verpflichtung keine rechtbindende Wirkung hat. Nachhaltig ist ja auch der Beschluss bedeutungslos, den der engere Vorstand und in ihm zwei Stadtverordnete selbst in der Sitzung gefasst hat, in der er sich über sein Ausscheiden aus der Partei schließlich wurde, die Stadtverordneten von ihrer Verpflichtung zu "entbinden", das Manneswort aber, das verständet worden ist, kann es den Ausgetretenen doch wohl nicht möglich erscheinen lassen, im Stadtverordnetenkollegium zu verbleiben. Die Partei als solche besteht weiter, und ihre Wähler haben den Anspruch darauf, sich nur durch diejenigen im Stadtparlament vertreten zu sehen, die hinter den Ausgeschiedenen auf der Liste gewählt worden sind. Wir sehen dieser Entschließung entgegen.

# Das Reichsbanner kann beruhigt sein

Die Antwort Koch-Weisers an Hörsing - Die Partei Koch-Stresemann-Mahrann

Ein Dresdner Pressevertreter berichtet uns über eine Unterredung mit dem Führer der Deutschen Staatspartei, Reichsminister a. D. Koch-Weiser, der zur Zeit zur Kur in Dresden weilt. Koch-Weiser äußerte sich über die Politik der Deutschen Staatspartei und die Entwicklung insbesondere nach dem Scheitern der weitergehenden Sammlungsbemühungen. Er betonte dabei einleitend, dass er seine Wege in die Geschäfte eingetreten wolle, die in seiner Abwesenheit von Berlin vom preußischen Staatsminister Höpfer-Nitsch geführt werden, sondern dass er nur die Eindrücke wiedergebe, die sich für ihn aus der fernen Beobachtung der Dinge ergeben.

Mit Bezug auf die vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in ihm gerichteten Fragen erklärte es Koch-Weiser für eine Selbstverständlichkeit, dass die Deutsche Staatspartei vorbehaltlos zur Weimarer Verfassung steht und auch die Farben der Republik Schwarz-Rot-Gold, die das Symbol des Reiches sind, gegen alle anderen verteidigen wird. In Übereinstimmung mit dem Programm der Nationalsozialisten wird sich die Deutsche Staatspartei den sozialen Schutz der Arbeiter und Handarbeiter gegen Übergriffe der Wirtschaft angelegen sein lassen. Wir schünen und vereidigen die Republik, die wir wesentlich mit geschaffen haben, mit aller Kraft. Wenn in dem Schreiben des Reichsbanners von der Republikanisierung von Reich, Staat und Gemeinden die Rede ist, so nehmen wir an, dass damit nicht etwas an die Besetzung der Amtsräume nach einer Art partizipativen Proportionalismus gedacht ist. Das von kann keine Rede sein. Die Deutsche Staatspartei will einen Beamtenland, der verhältnismäßig ist, aber seine Karriere der Leistung und nicht der Parteizugehörigkeit verdankt. Den Antisemitismus lehnen wir nach wie vor ab. Dazu hat sich ja auch Herr Mahrann bekannt.

In dem Scheitern der Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei erblickt Koch-Weiser eine Rechtfertigung seines eigenen Vorhabens. Es bestätigte die von ihm von jeher gehabte Skepsis gegen solche Verhandlungen von Partei zu Partei. Es kommt, so erklärte Koch-Weiser würdig, nun einmal nichts heraus, wenn Parteiführer, belastet mit Richtlinien, die ihnen mitgetragen worden sind, oder mit der Notwendigkeit, sich vor ihren Parteianhängern zu verantworten, in solche Verhandlungen eintreten.

Als Stresemann mit mir über die Gründung der Partei Stresemann-Mahrann-Koch-Weiser sprach, hat er auch nicht daran gedacht, sich von den Parteiständen abhängig zu machen.

Die nächsten Aufgaben kennzeichnete Koch-Weiser dahin, dass zunächst einmal das Wahlergebnis und dann die weitere Entwicklung in Ruhe abzuwarten seien. In der Deutschen Staatspartei denke niemand daran, die Wiederherstellung der Großen Koalition zum Parteidogma oder zur Bedingung für den Zusammenschluss zu machen. Das sei überhaupt keine Frage der Doktrin. Die Wette soll sich vielmehr erst einmal statt machen, damit sie nach rechts und links etwas zu bedenken hat. Zunächst muss man die große Frage der Finanzreform auf Grund des vom Reichsfinanzminister Dietrich vorgelegten Programms mit den Kräften zu regeln versuchen, die bisher hinter der Regierung gestanden haben. Wenn sie nicht ausreichen, so lehnen wir ein Zusammensehen mit dem Nationalsozialismus ab. Auf der anderen Seite hat sich ja auch Herr Scholz nicht grundsätzlich gegen ein Zusammensehen mit den Sozialdemokraten ausgesprochen.

Ein Zusammensehen mit der sörderalitalischen Rechten würde bei der Reichsreform große Schwierigkeiten zur Folge haben, ebenso in der Frage der Handelsvereinigungspolitik ein Zusammensehen mit den Agrarparteien.

Beide Fragen sind aber Welfensbestandteile jeder Finanz- und Wirtschaftsreform. Auf der anderen Seite ist jedes Zusammensehen mit den Sozialdemokraten er schwierig, so lange diese als Interessenpartei an einer so konträren Haltung gegenüber den Erfordernissen der Zeit insbesondere hinsichtlich einer Verbesserung der Arbeitslosenversicherung festhalten.

### Das Aufgehen der sächsischen Demokraten

Der Landesparteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei in Sachsen tagte am Sonnabend unter Vorsitz Dr. Kühl und billigte die Gründung der Deutschen Staatspartei. Der Parteivorstand bittet in einer Entschließung die Wahlkreisverbände, die gesamte Organisation der Deutschen Demokratischen Partei der Deutschen Staatspartei zur Verfügung zu stellen. Sämtliche Organisationen der Demokratischen Partei im Lande bleiben bestehen. Neben der Leitung dieser Organisationen in die der Deutschen Staatspartei wird die Entscheidung nach den Wahlen getroffen werden.

### Der Urlaub des Reichspräsidenten

Berlin, 10. August. Reichspräsident v. Hindenburg, der auch in diesem Jahr wieder seinen Urlaub in Dietramszell bei der Gutsbesitzerfamilie von Schilcher verbringt, wird am Abend des 11. August die Reichshauptstadt verlassen und am Vormittag des 12. August im Münchner Hauptbahnhof eintreffen. Von hier aus wird die Fahrt nach Dietramszell im Kraftwagen fortgesetzt werden.

# Der freie Wohnungswirtschaft entgegen

## Reichsminister Bredt auf der Tagung der Haus- und Grundbesitzer

Danzig, 10. August. Den Abschluss des 51. Verbandstages des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzer vereidigte eine große öffentliche Kundgebung am Sonntag, an der Reichsjustizminister Dr. Bredt sowie Vertreter des Reichsfinanzministeriums, des Reichsinnenministeriums, des Reichswirtschaftsrates usw. erschienen waren. Minister Dr. Bredt führte u. a. aus:

Es ist wohl das erste Mal, dass Ihnen namens der Reichsregierung jemand eine Begrüßung entwirkt, der sich restlos zu Ihnen gehörig fühlt. Das eine kann ich Ihnen versichern:

am Ende des Reges, den die gegenwärtige Regierung bewusst verfolgt, steht die rechtsfreie Wohnungswirtschaft.

Ich glaube auch, Ihnen antworten zu können, dass, wenn ich nicht Minister gewesen wäre, Sie sich vermutlich auf Ihre heutigen Sitzungen mit einigen Punkten hätten beschäftigen müssen, mit denen Sie sich heute nicht mehr zu befassen brauchen. Es geht heute im Reich um die großen Fragen, die immer den Haus- und Grundbesitz beschäftigt haben. Wir stehen an einem kritischen Punkt allererster Ordnung, der sich nur mit der Lage Ende 1929 vergleichen lässt, als wir mit unserer Währung am Ende waren. Nach der Wiederherstellung der Währung am Ende waren, nach allen Richtungen hin fortwährend bewilligt, dass wir heute mit unserem Einkommen die Ausgaben schlechterdings nicht mehr decken können.

Wir sind noch keineswegs auf dem tiefsten Punkt angelommen.

Zur Ordnung unserer Wirtschaft müssen wir unsere Ausgaben ganz erheblich einschränken. Dabei können wir an der Einschränkung der Personalausgaben nicht vorbeigehen. Auch unser Berufsbildungsbereich muss diese Tatsache einsehen. Wir haben zwar volles Verständnis dafür, dass die Beamten sich auf ihre wohlerworbenen Rechte berufen. Ich frage aber: Wo bleiben denn unsere wohlerworbenen Rechte? Wo bleiben die wohlerworbenen Rechte der Kleinrentner und der Kleinsanleihenrechte? Es gibt gewisse Punkte, wo mit gleicher Wahrnehmung werden muss. Die kommenden Reichstagssitzungen sollen die große Entscheidung bringen: Wollen wir unsere wirtschaftlichen Pflichten in

### Urteilsverhandlung im Ibbenbürener Landvolksgericht

**Wollige Marchett ist nicht geschafft.**  
Berlin, 10. August. Wie wir bereits im Sonntagsblatt mitteilten, ist in dem fast drei Wochen andauernden Landvolksprozess in Ibbenbüren das Urteil gefällt, wonach für Hansens, Weckle und vier Angeklagte auf Gefängnisstrafen erkannt, sieben weitere Angeklagte freigesprochen wurden. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Block, u. a. aus, dass Taten abgeteuft werden sollten, die zumeist durch das gesprochene Wort verdeckt worden seien, die von den Hörern verschieden aufgefasst und oft im entgegengesetzten Sinne weitergegeben wurden. Volliglich habe das Gericht nicht die Auslagen von Beamten deswegen vorgezogen, weil es sich um Beamte handele, ebenso habe es die Journalisten und die übrigen Zeugen nicht vorausgezogen, zumal wenn diese Schlagworte und Sensationen gesucht hätten. Aber auch die anderen Entlastungszeugen seien nicht deshalb minderwertig, weil sie Freunde der Angeklagten seien. Eine Aufforderung zum Steuerstreik sei in dem Aufruf zu erkennen, in dem angeordnet wurde, die Meierleute zu veranlassen, die bereits fällige Mietgelder auszuliefern, weil die Verfügung über bereits geplante Gelder strafbar sei. Ferner sei in der Aufforderung, keine Steuern aus der Substanz zu ziehen, eine Aufforderung zur Steuerverweigerung zu erkennen.

### Beschaffungsfeier im Stadion

Berlin, 10. August. Reichs- und Staatsregierung in Verbindung mit dem Magistrat der Stadt Berlin veranstalteten am Sonnabendmittag anlässlich des Verfassungstages eine Feier im Stadion. Im Mittelpunkt der Feier stand die Aufführung des vom Reichskunstwart Dr. Neßelsoh verfassten Festspiels "Deutschlands Strom". 7000 Schüler und Schülertinnen wirkten dabei, in Gruppen verschieden gekleidet, mit.

### Zeppelin über Nordwestdeutschland

Friedrichshafen, 10. August. "Graf Zeppelin" ist Sonntag 7.00 Uhr zu einer Landungsfahrt nach Dortmund und unter Führung von Kapitän Lehmann aufgestiegen. An Bord befinden sich 20 Fluggäste. Das Luftschiff wird von Dortmund aus eine weitere Landungsfahrt nach Darmstadt vornehmen. Die Rückfahrt nach Friedrichshafen erfolgt Montag abend.

Das Luftschiff "Graf Zeppelin" passierte um 23.05 Uhr die Insel Borkum und um 23.15 Uhr Norderney. Vorher war es über Bremen und Cuxhaven.

Die für Dienstag, den 12. August, vorgesehene Okseefahrt wurde vorläufig verschoben, da noch Landungsuntersuchungen vorhanden sind.

Dr. Eckenfels feiert am Sonntag seinen 62. Geburtstag in Bad Gastein, wo er zur Kur weilte.

### Ein Flugzeug stürzt in einen Gasank

New York, 10. Aug. Aus Chicago wird ein eigenartiger schwerer Flugzeugunfall eines Passagierflugzeuges, das mit drei Personen besetzt war, gemeldet. Die Maschine, die einen Flugsturz über Chicago machte, wurde von einem schweren Luftwirbel erfasst, mehrfach hin- und hergeworfen und dann zu Boden gerissen.

Der Apparat prallte auf das Dach eines riesigen, 800 000 Kubikmeter fassenden Gasanks, durchdrang dieses und bohrte sich mit dröhnendem Krachen in den Boden ein.

Der Pilot und zwei weibliche Passagiere mussten durch Taucher aus dem 18 Meter hohen Wasserstand des Tanks geborgen werden. Die Maschine ist vollkommen zerstört. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Seitkamine, welche explodierte der gefüllte Gasank beim Aufschlagen des Apparates nicht. Die Bemühungen der Taucher, die Leichen zu bergen, haben mehrere Stunden gedauert.

### 280 Nationalsozialisten zwangsgestellt

Berlin, 10. August. Sonnabendmittag gegen 8 Uhr wurden etwa 280 Nationalsozialisten auf Postautomobile zum Polizeipräsidium gelassen, wo sie nach Freisetzung ihrer Namen wieder entlassen wurden. Sie hatten angeblich Namen mit den Reichsbarden am Schlossplatz heruntergerissen und Demonstrationsslogans gehabt, in denen aufrührerische Reden gehalten wurden. Ein Zug wurde in der Hornstraße aufgelöst, weil alle Beteiligten gleich gekleidet waren. Hier wurden drei Führer zwangsgestellt und nach Freisetzung der Personalien wieder entlassen.

Der Pilot und zwei weibliche Passagiere mussten durch Taucher aus dem 18 Meter hohen Wasserstand des Tanks geborgen werden. Die Maschine ist vollkommen zerstört. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Seitkamine, welche explodierte der gefüllte Gasank beim Aufschlagen des Apparates nicht. Die Bemühungen der Taucher, die Leichen zu bergen, haben mehrere Stunden gedauert.

Wir wollen nicht nur nach anhören, sondern auch nach einem freien Deutschland und ein freies Danzig.

Der Präsident des Zentralverbandes, Humar (Minnen), wandte sich besonders gegen die Aufführungen des preußischen Wohlfahrtsministers Hirschfelder, der erst kürzlich die gleiche These wiederholte, dass die Aufhebung der Zwangswirtschaft erst erfolgen könne, wenn Angebot und Nachfrage sich entsprechen.

### Reichsmittel für den sächsischen Wohnungsbau

Von den 85 Millionen RM, die die Reichsregierung aus nächst im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zum Zwecke des vereinheitlichen und verbilligten Wohnungsbaus zur Verfügung stellt, wird Sachsen etwa 10 Millionen RM erhalten, über deren weitere Verteilung durch die sächsische Regierung noch keine Beschlüsse vorliegen.

### Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Bocholt

Münster, 10. August. Am Sonntag gegen 10.30 Uhr lief auf dem Bahnhof Bocholt ein Rangierzug auf den Personenzug 972 auf. 19 Reisende, darunter 6 Kinder, wurden leicht verletzt. 3 Reisende, von denen einer in Bocholt zurückblieb, erhielten außerdem Notverbande. Alle übrigen Reisenden konnten die Fahrt fortsetzen. Die Ursache des Unfalls ist wahrscheinlich auf unvorsichtigen Rangieren zurückzuführen.

## Hertliches und Sächsisches König Faßl in Leipzig und in Dresden

Im Sonnabendvormittag traf der König des Ista, Emir Faßl, von Berlin kommend, auf dem Flugplatz Mockau ein, wo er von Oberbürgermeister Dr. Goerdeler und dem Präsidenten der DPA, Dr. Hollender, empfangen wurde. Der König begab sich mit kleinem Gefolge sofort nach dem Ausstellungsgelände, wo sich nach einer kurzen Begrußung durch Kreishauptmann Dr. Marcus die Begegnung der DPA anschloß. Den König, dem die Ausstellungleitung einen arabischen Dolmetscher besorgt hatte, interessierte besonders die Karatulausicht. Er war erfreut, auch viele des Marktes von Bagdad, seiner Residenz, hier zu finden. Nach einem kurzen Aufenthalt verabschiedete sich der König von dem Präsidium der DPA mit Worten des Dankes und der Anerkennung. Anschließend begab er sich im Kraftwagen nach dem Flugplatz Mockau, zum Weiterflug nach Dresden.

Der König traf mittags auf dem Flugplatz Heller ein. Nach einem Frühstück im Hotel Bellevue besuchte der König mit den Herren seines Gefolges die Internationale Ausstellung, wo er von Geheimrat Willich vom sächsischen Ministerium des Inneren und Stadtrat Pöppen namens der Stadt Dresden begrüßt wurde. Reichskommissar Dr. Küll und Direktor Straßhausen übernahmen die Führung der Gäste durch das Deutsche Hygiene-Museum und die einzelnen Abteilungen der Hygiene-Ausstellung, wo das Angelhaus besonderes Interesse erregte. gegen 5 Uhr begab sich König Faßl im Auto nach dem Flugplatz Heller, von wo aus er in Begleitung eines Direktors der Deutschen Lufthansa den Rückflug nach Berlin startete.

## Der erste Tag im Pfanzengarten der Bosel

Bosel heißt, wenn man das altslawische Wort richtig deutet, Gottesstätte. Dort oben ist die Pflanzenschauhalle des Landesvereins Sächsischer Heimat- und Naturforscher entstanden, und am Sonnabend hat man „eingeweiht“. Eine große Gesellschaft aus Meilen und Dresden, von der Amthauptmannschaft, von den Bürgermeistereien und von der Polizeischule gab sich ein Stellbchein. Und Herzogstaat, sozusagen koboldroher Wirt und Führer, war Herzog Raumann, der den Garten mit einigen Helfern eingerichtet hat.

Wer kennt die Bosel? Vor einigen Tagen ist an dieser Stelle in bilderten Ausführungen davon zu lesen gewesen; aus der Landschaft hinter Görlitz ragt das Spazierweg auf, legt sich in breitem, bewegtem Strich vor den Bild, der Meilen erhalten möchte, und lehnt sich mit einem Bellengipfel hart ans Elbufer, so daß man, ergriffen von soviel unerwarteter Schönheit, hinunterseicht. Rheinartig mutet es an. Weinberge sind zwischen die Bieken gelegt; auf weite Blüte hin schweift das Auge, umfaßt Städte und Dörfer, fahrende und fahrende Jüge, fern dunkelnde und nah und sonnig grünende Höhen. Bosel heißt die Stätte. Gottesstätte.

Name und Art für das, was der Heimatschuh beginnen wollte, nämlich: eine Schauflur der Blumen zu lassen, solcher, die von der Kultur bedroht werden, die im Steinbruchsbetrieb verschwinden und eine Lücke lassen würden. Dazu — und das ist der Gedanke Herzog Raumanns — die Pflanzen, die die Trockenbewohner (Xerophyten) benachbarter Länder sind, z. B. Böhmen und Thüringen, oder sogar der atlantischen und pontischen Gebiete. Eine Zuflucht- und Heiligtümer soll das Gelände zugleich sein. Ausserdem dazu hat es schon vor Jahren Professor Grude; er erwarb das Land mit der Unterstützung des Vereins der Naturfreunde in Meilen; aber gesichert ist es doch wohl erst jetzt, wo ein fester Baum um das Ganze gezogen worden ist und den Wanderer die Worte warnen, daß der Eutrit nur Dienstag, Donnerstag und Sonnabends von 8 bis 7 Uhr erlaubt ist.

Man stelle sich eine ganz schlichte Anlage vor. Durch das Gartentor tritt man herein und sieht zwischen den blühenden Büschen mancherlei Art: vom Elbgelände, von der Bosel-Grätsche, von den Sandfluren an der Elbe im südlichen Sachsen und vom Elbhängselgelände. Durch eine Paarweile hindurch gelangt man in den unteren Teil der Anlage: da sind Böhmen und Thüringen vertreten, West-, Süd- und Südoesteuropa, die Pyrenäen, das Schwarze Meer, und mit Verwunderung schaut man an einer Ecke, wo ungewöhnlich rote Blüten einer pontischen Pflanze leuchten, die Gibraltar-Schleifenblume.

Unterhaltsam auch für den, dem Blumen keine Sprache sprechen, ist der sogenannte biologische Bereich. Hier zeigt der Gartenbaumeister, wie sich die jungen Naturkinder gegen die Gefahr des Vertrödungs schützen. Manche zerreißen ihre Blätter ganz, so daß keine breite Fläche zur Ver-

## Wiedersehensfeier der 139er in Dresden

Das ehemalige 11. R. S. Infanterie-Regiment Nr. 139 gehört zu denen, die im Weltkrieg die größte Heldentaten verrichtet und ungeheure Verluste erlitten haben. Zu der vom 9. bis 11. August in Dresden veranstalteten Wiedersehensfeier waren viele hunderte ehemaliger 139er aus allen Ecken unseres engeren und weiteren Vaterlandes in der sächsischen Landeshauptstadt zusammengekommen. Nach feierlichem Empfang der Festteilnehmer am Sonnabend auf dem Hauptbahnhof marschierten die Kameraden in kriegsstarker Kompanie nach dem Gewerbehaus, wo ein groß angelegter

### Begrüßungsbabend mit Rommers

stattfand, der so stark besucht war, daß sich der Saal als viel zu klein erwies. Unter den zahlreich versammelten Ehrengästen bemerkte man viele Offiziere der alten Armee und der Reichswohr, an ihrer Spitze Generalleutnant Laden, Generalmajor Pusch, Stadtkommandant Oberstleutnant Krüger, ferner den letzten noch lebenden Regimentskommandeur, Oberstleutnant Demmerling, Oberstleutnant Tröger, Bezirksvorsteher Walther, sowie die Vertreter des Präsidiums des Sächsischen Militärvereinbundes, des Bundes Sächsischer Feldkameraden, der Döbelner Landsmannschaft, der Brudervereine von Chemnitz, Döbeln, Leipzig, Freiberg, Plauen i. B. u. a. Im Verlaufe des vom Trompetenkorps der Infanterieschule unter Leitung von Obermusikmeister Göhler gebotenen Konzerts hielt der Vorsitzende des Landesverbandes und des Dresdner Verbands der 139er, Kamerad Gläser (Dresden), die Versammlung und die Ehrengäste herzlich willkommen und betonte, daß man nicht zusammenkommen sei, um ein rauschendes Fest zu feiern, sondern um in des Vaterlandes schwerer Notzeit das Gefühl der im Feuer gehärteten 139er Kameradenkraft neu zu beleben und zugleich das gemeinsame Gelöbnis aller todesgeprobten Kameraden zur Treue gegen Staat und Volk abzulegen.

Es folgte nun eine lange Reihe Begrüßungsansprachen. U. a. überbrachte herzliche Glückwünsche

General Laden im Namen des Deutschen Offizierbundes, für die Dresden Garnison der Reichswehr und den Wehrkreiskommandeur Stülpnagel machte sich Oberstleutnant Krüger zum Sprecher. Im Namen des Bezirks Dresden im Sächs. Militärvereinbund grüßte Vorsteher Walther. Zahlreiche Glückwunschkopfeschen wurden verlesen, worauf unter kräftigem Beifall bekanntgegeben wurde, daß man an König Friedrich August und den Reichspräsidenten Erichsen telegramme gesandt habe. Schon 1½ Stunde später ging vom König ein herzliches Dankesgramm ein.

Dann hielt Oberstleutnant Demmerling die

### Gestaltsrede.

Das verhältnismäßig junge Infanterie-Regiment 139 habe erst im Weltkrieg die Feuerprobe erhalten, dann aber in treuester Freit derartige Heldentaten verrichtet, daß es allen anderen ruhmgekrönten Regimentern würdig an die Seite getreten sei. Ungehörige seien die Einbuchen an Offizieren und Kameraden. Dann ermahnte der Redner zu treuester Pflichterfüllung gegen den Staat. Er segne seine Hoffnung auf die Jugend und an die Zeit, wo das Vaterland seine pflichttreuen Männer rufen werde. Dann mührten die 139er mit an erster Stelle stehen. Sein Hoch galt dem Regiment. An die Freude schlossen sich sportliche Vorführungen der 14. und 15. Traditionskompanie in Döbeln, sowie sorgsam vorbereitete „Lebende Bilder aus großer Zeit“ der Gemeinfest des Militärvereins Blasewitz.

Am Sonntag versammelte man sich aufs neue zu einer außerordentlich stark besuchten

### Festfeier in der Ausstellung

Hier sang Konzert mit Kapellenstreich und darauf ein Festball mit verschiedenen Darbietungen statt. Der Montag bringt den Teilnehmern eine Fahrsafari in die Sächsische Schweiz, bei der sowohl am Denkmal der am 12. September 1911 bei Posta verunglückten Mannschaften des 1. R. S. Ulanenregiments 17, als auch am Ehrenmal der Gefallenen des Weltkrieges und am Kriegerdenkmal der Helden von 1870/71 in Königstein schlichte Gedächtnisse feiern stattfinden.

lengung übrigbleibt, andere blühen ganz frisch im Jahre, dritte wurzeln tief in den Boden hinein, vierte rösten oder rillen ihre Blättchen zusammen, fünfte bedecken die Blattfläche mit klebrigem Schleim, sechste bedekken sich mit einem bläulichen Schutzüberzug, andere stellen ihre Blätter in Nord-Süd-Richtung, wieder andere gebrauchen den Kunstgriff des Falterwuchses, der Federblätter usw. Der alte Kant würde, wenn er's sahe, gewiß noch einmal so tiefdringlich von den „verborgenen Künsten in den Tiefen der Natur“ zu berichten haben.

Und indes Herzog Raumann von alledem zu einem Kreise von Zuhörern „wunders selige“ (Wunder berichtet). Der ihn fröhlich umgab, überdachte, heilsame Leiter, Direktor Schmidt vom Heimatschuh das neue Werk seiner Vereinigung, die nun schon so erstaunlich viel Natur- und Kulturgut im Sachsenlande getreut hat. Zum Vorhandenen ist ein neuer lebendiger Baustein herangetragen. Das Blütengärtlein auf der Bosel — Gottesstätte.

Die Vorortsbahn Niedersedlitz—Kleinzschachwitz fährt verkehrt ab Dienstag nach einem neuen Fahrplan. Die Änderung ist infolge des stark zurückgegangenen Verkehrs dieser Linie notwendig geworden. Damit die Fahrgäste ungefähr die Fahrtgelegenheit wie bisher behalten können, wird Einmannsdienst eingerichtet, bei dem der Fahrtreiter das Fahrgeld einzunehmen hat. Die Fahrgäste werden gelehrt, das Fahrgeld einzuzahlen. Die Abfahrtzeit sind aus den an den Haltestellen der Vorortsbahn aushängenden Fahrplänen ersichtlich.

— Anleuchtung des Rathaussturmes. Am Anlaß des Verfassungstages wird heute abend von 8 bis 12 Uhr der Turm des Neuen Rathauses durch Anstrahlung beleuchtet.

— Ein neues Hundehotel in der Jungen Heide lädt alle Dresdner Wauwau's, deren Besitzer verreist oder sonstwie abwesend sind, zum Besuch und zur Erholung ein. Hundedressur

Heinz hat an der Neuländer Straße, im Walde oberhalb des Wilden Manns, eine geräumige Parzelle erworben und auf ihr ein neuzeitliches Hundehotel für 70 Pf. bis 1.80 M. errichtet. Das aus Backsteinen erbaute Haus ist vom Besitzer dem Kynologischen Verein unterstellt worden, damit es allezeit eine sachmännische Hundepension bleibt und vor allem niemals zu einer Handelsstelle für Hunde werden sollte. Das „Hundehotel“ hat eine praktische Hütterküche, wo den großen und kleinen Pensionären saftgemachte Nahrung bereitet wird. An der Küche sind die Zwinger für

die Kleinhunde, die wärmer gehalten werden müssen. Durch Luken können die Tiere jederzeit am Tage in die Freizwinger. Diese liegen französig um das Gebäude herum, sind mit Drahtgittern versehen und gestalten den Tieren, denen Spielzeug, Schaukeln usw. zur Verfügung steht, freien Ausblick nach dem Walde und Raum zur Unterhaltung. Jeder Hund hat eine seiner Größe entsprechende Portionschlüssel und in seinem inneren Zwinger Deck und Kissen, damit er gefügt liegen und schlafen kann. Die Jungtiere läßt man in den sauberer Freizwinger zusammen spielen. Fleßboden und aufmerksame Pflege sorgen dafür, daß nie mal Schmutz entsteht.

Die Freizwinger haben ein nach innen vorstehendes Überdach, so daß guten Springern das Entwischen unmöglich gemacht wird. Im Hundehotel herrscht, obwohl die Tiere geschlagen werden, doch strenge Disziplin. Für Raufer gibt es Extrazwinger. Ebensofern befinden sich auch im Innern des Heimes für besondere Fälle und Schuhbunde. Kranker Tiere finden aber grundsätzlich keine Aufnahme. Dagegen werden alte Tiere, die besondere Rücksichten dulden, mit großer Liebe und Güte gepflegt. Sind sie zahnlos geworden, erhalten sie Futter, das nicht gekaut werden muß. Auch blinden Tieren wird das Futter noch erträglich gemacht. Das Heim hat im Winter Centralheizung, ein Schwimmbecken wird noch angebaut. Rücksicht bei Tag und Nacht sorgt dafür, daß den Tieren nichts geschieht. Also auf Ihr treuen Wauwau's ins neue Sommerheim im Waldesgrätzl!

\* Die Petrol. Schleiden-Schulgemeinschaft zu Dresden veranstaltet vom 24. bis 27. August ihr ähnliches Königsleben, verbunden mit Königsmahl am 31. August.

Pädagogische Esperanto findet vom 17. bis 20. August in Brandenburg (Niederlausitz) ein zweiter internationaler, pädagogischer Kursus statt. Die Teilnahme ist offen für Lehrerlehrer und Kursteilnehmer. Der Kursus führt der rumänische Warter Thea durch, der bereits in Dresden einen Kursus mit großem Erfolg leitete.

## Beranstaltungen in der Internationalen-Hygiene-Ausstellung

Heute Montag nachmittag Militärkonzert auf dem Konzertplatz, abends die Philharmonie im Internationalen Restaurant. Am Dienstag nachmittag und abends Konzert der Philharmonie auf dem Konzertplatz. 19 Uhr Heiterer Abend unter Mitwirkung der Tanzgruppe Kaufmann-Pusch im Konzertsaal.

Am Mittwoch 16 Uhr großes Kinderfest, Treffpunkt Augsburger Platz. Nachmittags Konzert der Philharmonie auf dem Konzertplatz. Ab 19 Uhr Militärdoppelkonzert mit Hauseuer und großem Schlachten-Volkskonzert im Internationalen Restaurant.

der neue Musikschuhverband der Gema, GDT, und AGM, nunmehr einen Vertrag mit dem Reichsfarstell der Musikveranstaltung Deutschlands abgeschlossen. Dr. Richard Strauss, der 30 Jahre an der Spitze der Genossenschaft Deutscher Tonkünstler stand und sein Amt niedergelegt, hat nunmehr, nachdem bei den Einigungsverhandlungen die von ihm aufgestellten Forderungen zum größten Teil erfüllt sind, den ihm einstimmig angetragenen Ehrenvorsitz der Genossenschaft Deutscher Tonkünstler übernommen.

\* Akademische Ehrung von Rundfunkdirektoren. Die Technische Hochschule Berlin hat die beiden Direktoren der Reichsrundfunk-Gesellschaft, Ministerialrat Heinrich Giesecke und Dr. Kurt Magnus, in Anerkennung ihrer Verdienste um das deutsche Rundfunkwesen zu Ehrenbürgern der Hochschule ernannt.

\* Zum 60. Geburtstag des Geographen Wilhelm Volz. Wohl selten findet man einen Gelehrten, dessen Interessen sich auf zwei so verschiedene geartete Landesteile erstrecken, wie es bei Professor Wilhelm Volz der Fall ist. In seinen Werken beschäftigte er sich mit zwei grundverschiedenen Landesteilen, die er beide genau kannte, mit Oberösterreich und mit Sumatra. Über beide schrieb er, beiden gehörte sein Interesse. In Halle a. S. geboren, besuchte Volz das Gymnasium in Potsdam, studierte dann Geographie, Völkerkunde und Geologie an den Universitäten von Leipzig, Berlin und Dresden. Mit 29 Jahren habilitierte er sich, dann unternahm er ausgedehnte Forschungsreisen, die ihn lange Jahre von der Heimat fernhielten. Seine Forschungen erstreckten sich ganz besonders auf Sumatra. Im Jahre 1904 wurde Volz Professor, acht Jahre später erhielt er seine Ernennung zum ordentlichen Professor der Geographie nach Erlangen. Besonders für den Weltkrieg, den der Gelehrte genoß, war ein Auf nach Peking, der im Jahre 1910 an ihn erging. Volz folgte diesem ehrenvollen Antrag jedoch nicht. Erst im Jahre 1918, als ihm ein Lehrstuhl in Dresden angeboten wurde, verließ er Erlangen, und 1922 ging er nach Leipzig. Von seinen Werken sind zunächst die Bücher „Nordsumatra“ und „Im Dämmerland des Nims“ zu nennen. Wichtigster für uns ist sein grundlegendes Werk über die wirtschafts-geographische Grundlage der oberösterreichischen Frage. Daneben schrieb er zwei bedeutende Bücher über den westdeutschen und den östlichen Volksboden. Eine lange Reihe von wissenschaftlichen Aufsätzen in Fachzeitschriften zeugen von dem Fleiß und dem tiefschürrenden Wissen des Geographen.

\* Ein Jahrespreis für den besten Rundfunkredakteur. Von der amerikanischen Akademie für Kunst und Literatur ist ein jährlich zu verteilender Preis für den besten Rundfunkredakteur ausgeschrieben, der 1000 Dollar beträgt soll. Von den beiden deutschen und österreichischen Autorenfestschaften zur Förderung eines Centralverbandes zum Schutz der musikalischen Aufführungsetriebe in Deutschland geführt hat, hat den Preis für den besten Rundfunkredakteur.

† Leo Weismantel-Uraufführung. Anlässlich der Feierlichkeiten, mit denen das sächsische Städtchen Volz sein geschichtlich nachweisbares tausendjähriges Bestehen beginnt, fanden auch Konzerte in den bekannten Salzwerken Volz statt, die die Form

der Sonnabendvormittag traf der König des Ista, Emir Faßl, von Berlin kommend, auf dem Flugplatz Mockau ein, wo er von Oberbürgermeister Dr. Goerdeler und dem Präsidenten der DPA, Dr. Hollender, empfangen wurde. Der König begab sich mit kleinem Gefolge sofort nach dem Ausstellungsgelände, wo sich nach einer kurzen Begrußung durch Kreishauptmann Dr. Marcus die Begegnung der DPA anschloß. Den König, dem die Ausstellungleitung einen arabischen Dolmetscher besorgt hatte, interessierte besonders die Karatulausicht. Er war erfreut, auch viele des Marktes von Bagdad, seiner Residenz, hier zu finden. Nach einem kurzen Aufenthalt verabschiedete sich der König von dem Präsidium der DPA mit Worten des Dankes und der Anerkennung. Anschließend begab er sich im Kraftwagen nach dem Flugplatz Mockau, zum Weiterflug nach Dresden.

Der König traf mittags auf dem Flugplatz Heller ein. Nach einem Frühstück im Hotel Bellevue besuchte der König mit den Herren seines Gefolges die Internationale Ausstellung, wo er von Geheimrat Willich vom sächsischen Ministerium des Inneren und Stadtrat Pöppen namens der Stadt Dresden begrüßt wurde. Reichskommissar Dr. Küll und Direktor Straßhausen übernahmen die Führung der Gäste durch das Deutsche Hygiene-Museum und die einzelnen Abteilungen der Hygiene-Ausstellung, wo das Angelhaus besonderes Interesse erregte. gegen 5 Uhr begab sich König Faßl im Auto nach dem Flugplatz Heller, von wo aus er in Begleitung eines Direktors der Deutschen Lufthansa den Rückflug nach Berlin startete.

Der erste Tag im Pfanzengarten der Bosel

Bosel heißt, wenn man das altslawische Wort richtig deutet, Gottesstätte. Dort oben ist die Pflanzenschauhalle des Landesvereins Sächsischer Heimat- und Naturforscher entstanden, und am Sonnabend hat man „eingeweiht“. Eine große Gesellschaft aus Meilen und Dresden, von der Amthauptmannschaft, von den Bürgermeistereien und von der Polizeischule gab sich ein Stellbchein. Und Herzogstaat, sozusagen koboldroher Wirt und Führer, war Herzog Raumann, der den Garten mit einigen Helfern eingerichtet hat.

Wer kennt die Bosel? Vor einigen Tagen ist an dieser Stelle in bilderten Ausführungen davon zu lesen gewesen; aus der Landschaft hinter Görlitz ragt das Spazierweg auf, legt sich in breitem, bewegtem Strich vor den Bild, der Meilen erhalten möchte, und lehnt sich mit einem Bellengipfel hart ans Elbufer, so daß man, ergriffen von soviel unerwarteter Schönheit, hinunterseicht. Rheinartig mutet es an. Weinberge sind zwischen die Bieken gelegt; auf weite Blüte hin schweift das Auge, umfaßt Städte und Dörfer, fahrende und fahrende Jüge, fern dunkelnde und nah und sonnig grünende Höhen. Bosel heißt die Stätte. Gottesstätte.

Name und Art für das, was der Heimatschuh beginnen wollte, nämlich: eine Schauflur der Blumen zu lassen, solcher, die von der Kultur bedroht werden, die im Steinbruchsbetrieb verschwinden und eine Lücke lassen würden. Dazu — und das ist der Gedanke Herzog Raumanns — die Pflanzen, die die Trockenbewohner (Xerophyten) benachbarter Länder sind, z. B. Böhmen und Thüringen, oder sogar der atlantischen und pontischen Gebiete. Eine Zuflucht- und Heiligtümer soll das Gelände zugleich sein. Ausserdem dazu hat es schon vor Jahren Professor Grude; er erwarb das Land mit der Unterstützung des Vereins der Naturfreunde in Meilen; aber gesichert ist es doch wohl erst jetzt, wo ein fester Baum um das Ganze gezogen worden ist und den Wanderer die Worte warnen, daß der Eutrit nur Dienstag, Donnerstag und Sonnabends von 8 bis 7 Uhr erlaubt ist.

Man stelle sich eine ganz schlichte Anlage vor. Durch das Gartentor tritt man herein und sieht zwischen den blühenden Büschen mancherlei Art: vom Elbgelände, von der Bosel-Grätsche, von den Sandfluren an der Elbe im südlichen Sachsen und vom Elbhängselgelände. Durch eine Paarweile hindurch gelangt man in den unteren Teil der Anlage: da sind Böhmen und Thüringen vertreten, West-, Süd- und Südoesteuropa, die Pyrenäen, das Schwarze Meer, und mit Verwunderung schaut man an einer Ecke, wo ungewöhnlich rote Blüten einer pontischen Pflanze leuchten, die Gibraltar-Schleifenblume.

Unterhaltsam auch für den, dem Blumen keine Sprache sprechen, ist der sogenan

## Die Wiederweihe der Hohenzoller Kirche

Nach Vollendung der äußeren und inneren Erneuerung konnten am Sonntag die Gemeinden Hohenzollern und Villnitz ihr fast vierthalb Jahrhunderte altes Gotteshaus in feierlichem Gottesdienst wieder weihen. Vom Pfarrhaus zogen die Gemeindemitglieder unter Glockengeläut und Posauenschlägen hinüber zur Kirche, in der sofort die Weihefeier mit der Heilandsprache des Vertreters des Superintendenten, Pfarrer Schmidt (Madebeul), ihren Anfang nahm. Dieser weihte die Kirche durch das Woleswort: „Wie heilig ist diese Stätte, hier ist nichts anderes als Gotteshaus, hier ist die Pforte des Himmels“ zu einer Stätte des Lobens und Dankens, der Andacht und des Gebets, des Segens und Friedens.

Die im liturgischen Teil reich durch Gemeinde- und Chorgesänge ausgestaltete Weihefeier bildete in ihrem weiteren Verlauf die rechte Vorbereitung für die Predigt des Diakonars Molwitz über Philippus 4, 4-7. Dieses Adventsevangelium stellte der Prediger unter das Thema: „Der Herr ist nahe“. In seinem Evangelium und an der Stätte, da dieses verkündet wird, hier in unserer Kirche, hätten wir ihn in seiner ganzen Kraft, in seiner ganzen Gnade. Mit Gebet und Segen schloß der Gottesdienst, an dem auch die Militärvereine mit Fahnenabordnungen teilnahmen.

## Das Tragen feststehender Messer ist verboten

Der Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände macht alle Gruppen- und Einzelverbände darauf aufmerksam, daß die Landesbestimmungen über das Tragen feststehender Messer durch die Verordnung des Reichspräsidenten und des Reichsministers des Innern gegen Waffenmissbrauch vom 25. Juli 1930 außer Kraft gesetzt sind. Nach der neuen Reichsverordnung ist auch das Missführen der sogenannten Fahrtenmesser verboten und wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, wenn mildernde Umstände vorliegen mit Geldstrafe bestraft. Es wird deshalb allen Wanderern dringend empfohlen, beratliche Fahrtenmesser nicht mit sich zu führen und sich lediglich der Messer mit umlegbarer Klinge zu bedienen.

\* Rückkehr Dresdner Kinder. Die von der Fürsorge des Vereins der Beamten der vorm. Sächs. Staatsfeisenbahnen (s. B.) Bezirksverband Dresden des Reichsbahnverbandes der Eisenbahnvereine (s. B.) am 25. August untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: Aus Müritz (Ostsee) und Mittelherbergen (Mecklenburg) am 11. August; aus Bad Kreuznach (Rheinland), Bad Aibling und Jägersberg (Allgäu) am 12. August; aus Mürelon (Ostsee) und Bad Dürheim (Schwarzwald) am 13. August; aus Engnries (Oberbayern) und Niederneukirchen am 14. August.

— Deutschtumskino im Prinzehtheater. Am Sonntagvormittag zeigte der Verein Deutschtum im Ausland im Prinzehtheater einen sehr anschaulichen Film von seiner fünfjährigen Jubiläumstagung in Salzburg. Die Reise von Dr. Spohn hatte für lebendige Folge von Freundschaft, Städte und Menschenfreude gestorgt; die Aufnahmen von E. A. Linke, Dresden, entsprachen allenfalls den höchsten Anforderungen. Eindrucksvoll und trotz der großen Breite abwechslungsreich waren vor allem die Bilder von vielen Einzelgruppen des riesigen Festzuges, zeigten sich doch aus allen Wohn- und Lebensgemeinschaften der 100 Millionen Deutschen von Holstein bis zum Burgenland, von der Mosel bis ins Banat die Tropen und eigenen Trachten in überaus buntem Wechsel. Im Vorbergrunde stand die Jugend. Ihre Freudigkeit und Frische erfüllten den Rahmen und sprengte ihn fast. So wurde das Manne ein lebendiges Bild zu dem Sage: Binnendeutschland und Auslandedeutschland müssen zusammengeflossen werden zu einer großen Volkgemeinschaft. — An diesen schönen Film schloß sich ein zweiter, fast noch schönerer: ein Siebenbürgenfilm. Herrliches, gesegnetes Land lag vor, blühende Städte, große Dörfer, einfame Gehöfte — alle durchstrahlt von deutscher Sauberkeit und innerem Geordnetsein, belebt von warmem Gemüt und Freundschaft, erfüllt von einem bunten Leben von alter, gepflegter Lebendigkeit und ehrlicher Treue zur eigenen Art. So belam der Besucher die Überzeugung, daß der alte „sächsische“ Hausespruch heute noch wahr sei: Ach bin ein Sachs, dies Haus ist mein, der Herr Gott soll mein Wächter sein! — Die musikalische Belebung zum ersten Film, vielfach aus Mozart, zum zweiten aus siebenbürgischem Sangesvolkslied geschöpft, war ausgezeichnet.

— Barberina im August. Das Tanzabonnement der Barberina hat sich diesen Monat in erster Linie auf den Tanz seines unermüdlichen Publikums eingestellt, so vor allem durch die Verpflichtung eines hier schon beliebten gewordenen Orchesters, das aber inzwischen sein Zusammenspiel so vervollkommen und verfeinert hat, daß man es in der Tat als eine der faszinierenden Tanzkapellen betrachten kann, das Tango-Orchester Sasha Aschanoff. Das artistische Programm weist nur zwei Tänzerinnen auf, aber diese sind in ihrer Eigenart so verschieden, daß sie wie ein großes Programm wirken. Editta Garnella mit sehr schlankem, seinem Körper wirkt namentlich in ihren zierlichen und doch pomposen Spitzentänzen, von denen sie den einen mit einer Riesenfalte, den anderen in einem weichen Federmantel tanzt. Die zweite aber ist keine Geringere als die in der ganzen Kabarett-Tanzwelt bekannte Dartmora, gleichermaßen Künstlerin in ihrer Art, zu tanzen, wie in der Erfüllung tänzerisch ausdrückbarer Tropen. Sie bleibt selbst bei leicht akrobatischer gefärbtem Tanz ganz Tananera. Ihre Sicherheit in der tänzerischen Erfüllung beweist sie in einem über Hohenstand mag rubia abnebaut erscheinen Puppentanz. Das gesügelte Temperament dieser Darbietung konnte den Zinn gerade dieser Puppe nicht anders ausdeuten. Ihre weltberühmte Veröffentlichung eines „dancing boy“ mußte durch eine Zugabe ergänzt werden.

— In Brandverletzungen gestorben. Am Sonnabend ist die 71jährige Rentenempfängerin Barbara Eubach aus Bangenbrück in der Pfarrkirche St. Marien gestorben. Die alte Frau hatte am Freitag in ihrer Langermünder Wohnung verbrannt, den Küchenofen zu beizen und sich dabei Brandwunden am gesamten Körper zugezogen. Wenige Stunden nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus ist sie dann verstorben.

— Vereinigung Deutscher Kästenliebhaber, Sitz Dresden. Jeden ersten Dienstag im Monat Versammlung, Wiener Str. 18 (Schlosserheim), beginnend 8 Uhr. Gäste willkommen. Die Abende werden aufgefüllt mit Vorfriedungen und Vorträgen über Kästen.

## Rundfunkprogramme

Montag, den 11. August

### Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

- 11.45: Dr. Herbert Michael, Dresden: Die Gruppe „Schallingsbefreiung“ auf der Internationalen Hobbyste-Musikmesse in Dresden.
- 12.00: Übertragung der Verhafungsfeier der Reichsregierung im Reichstag.
- 12.00: Übertragung der Verhafungsfeier der Reichsregierung im Reichstag.
- 12.00: Schallplattenkonzert.
- 14.00: Erinnerung an die Rheinlandbefreiung (Schallplatten).
- 14.15: Spieltunde für Kinder. Geschenk von Susanne Bach.
- 15.00: Johanna Winhuisen, Hamburg: „Als arbeitende Frau in Amerika.“
- 16.00: Dr. Hans Rudolph, Leipzig: „Wollang und Wolverarbeitung.“
- 16.00: Nachmittagskonzert des Dresdner Sollenenensembles. Leitung: Theodor Blumer.
- 16.30: Dr. Bruno Scholze, Marstrandskärt: „Auswahl aus neuer schwedischer Literatur.“
- 19.00: Erich Böbel unterhält sich mit einem erwerbslosen Kaufmann.
- 19.30: Prof. Dr. O. Schmidling, Düsseldorf: „Der schwarze Kapitän“ (eine megalomatische Geschichte).

## Nachrichten aus dem Lande

### Brand und Selbstmordversuch

Döbeln. Hier hat eine 28jährige Fabrikarbeiterin ver sucht, in ihrer Wohnung sich und ihr sechsjähriges uneheliches Kind durch Brandgas zu vergiften. Bei der Entdeckung war das Kind bereits verschwunden, während die Mutter noch schwache Lebenszeichen von sich gab und dem Krankenhaus zugeführt werden konnte. Der Grund zu der unheiligen Tat soll in verschmähter Liebe zu suchen sein.

### Ein Totet, zwei Verletzte bei einem Motorradunfall

Rodenbach i. B. Das Opfer eines Motorradzusammenstoßes wurde am Sonntagnachmittag 31 Uhr der verdeckte 24jährige Maurer Kurt Lieberwirth aus Rodewisch. Auf der Fahrt von der Uferstraße nach dem Stadtinneren stieß er beim Einbiegen in die Lengenfelder Straße mit dem von Rodewisch nach Lengenfeld fahrenden Motorradfahrer Erich Bamberg so heftig zusammen, daß Lieberwirth infolge Schädelbruchs tödlich starb. Der Beifahrer, der 18jährige Autoschlosser Gerhard Höcker aus Rodewisch, mußte mit schweren Gesichts- und Beinverletzungen ins Krankenhaus nach Auerbach gebracht werden. Der Motorradfahrer Bamberg kam mit leichteren Verletzungen davon. Die beiden Motorräder wurden stark beschädigt.

### Brandstiftung als Nachtmahl

Taucha. Am Sonnabend in den ersten Morgenstunden brach im Dorf Pöhlitz in dem Grundstück der Witwe Köhlisch Feuer aus. Als Brandursache wurde vorläufige Brandstiftung festgestellt. Das Haus liegt etwas abseits vom Dorf inmitten ausgedehnter Obstplantagen. Die Brandstifter drangen von der Hauptstraße des Ortes aus in das Anwesen ein. Nachdem sie den großen Wachbund mit Latten erschlagen hatten, drückten sie die Fensterscheiben des Treppenhauses ein und stürmten auf den Dachboden. Hier erbrachte sie eine Bodenkammer und legten Feuer in den dort befindlichen Betten, Strohsäcken und Kleidungsstücken an. Umgangsfeuer zu geben, hatten die Einbrecher die Gegenstände über und über mit Petroleum begossen. Die Feuerwehren der Umgebung hatten mehrere Stunden zu tun, um das brennende Feuer zu löschen. Die Nachforschungen nach den Brandstiftern sind von der Tauchaer und Leipziger Gendarmerie aufgenommen worden. Man nimmt mit ziemlicher Sicherheit an, daß es sich um einen Nachtmahl handelt. Vor der Tür des benachbarten Gebäudes wurde ein Bett gefunden, auf dem mit verstellter Schrift die Worte geschrieben waren: „Das nächste Mal kommt ihr dran! Feuer! Feuer! Feuer!“ Im Dorfe herrschte begeistertweise grohe Erregung. Wie wir auf Anfrage bei der Tauchaer Gendarmeriekavalleries erfahren, verfolgt man bereits eine bestimmte Spur.

### Plakatauf den Bahndamm gestürzt

Pirna. Am Sonnabend früh ist an der Straßenüberführungsbrücke bei Dörrröhrsdorf an der Strecke Annaberg-Pirna ein Plakat mit Anhänger von der Brücke auf die Bahnlinie hinuntergestürzt, wodurch beide Gleise übergehend gesperrt wurden. Verletzt wurde niemand. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Ein zufällig anwesender Gerätetrug wurde an die Unfallstelle beordert zur Aufnahme der Aufräumungsarbeiten.

### 70 Hähnchen von Mardern weggebissen

Dorf Wehlen. Hier waren aus einer Geißglockenbastanak über Nacht etwa 70 acht Wochen alte Hähnchen verschwunden. Man vermutete zunächst, daß Diebe am Werk gewesen seien. Die benachbarte Polizei stellte jedoch an Hand der vorhandenen Spuren fest, daß die Hähnchen von Mardern weggebissen und fortgeschleppt worden waren. Man fand schließlich die toten Tiere in einem Gebüsch liegen.

### Eine volle Scheune eingätschiert

Tuttendorf. In der Nacht zum Sonnabend brannte die fast neue Scheune des Gutsbesitzers Wahle in Tuttendorf vollständig nieder. Die neuen Erntevorräte und die landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Wohnhaus und umliegende Wirtschaften wurden in Folge eines günstigen Windes vor dem Feuer behütet.

### Berittene Polizei von einem Motorradfahrer angefahren

Chemnitz. Auf der Dresdner Straße fuhr ein stadt wärtsfahrender Motorradfahrer abends in der 9. Stunde auf ihn in derselben Richtung reitende Schuhpolizisten an. Motorradfahrer und Sozius stürzten, kamen aber mit leichteren Verletzungen davon. Dagegen schaute das eine Pferd und warf seinen Reiter in den Straßen Graben. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht.

### Zwei Schwestern feiern gleichzeitig Goldene Hochzeit

Planen. In Tippelsdorf ist der seltene Fall zu verzeichnen, daß zwei Schwestern am Sonnabend die Goldene Hochzeit feiern konnten. Die Jubelpaare sind Franz Eduard und Anna geb. Schneider, und Gustav Schneider und dessen Ehefrau, geb. Schneider.

### Der Bahnbau Böhlen—Leipzig

Böhlen. Die Erdarbeiten für den Bahnbau Böhlen-Leipzig sind jetzt bei Kötzschenbroda vorgeschritten, daß hinter seinen leichten Häusern einen Haltestpunkt erhält. Die Stelle an der das Empfangsgebäude errichtet wird, ist bereits abgesteckt. Von Kötzschenbroda wird die Bahn dann nach Böhlen und von dort nach Leipzig geführt, wo sie in die Hauptgleise nach Thüringen mündet.

### Ein schwerer Verletzte bei einem Autounfall

Leipzig. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich hier in der Sonnabendnacht. In der Frankfurter Straße fuhr ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen, dessen Führer trotz der Signalampen nicht bemerkte hatte, daß an der betreffenden Stelle die Straße aufgerissen war, in die Befestigung hinein, verlor dadurch die Gewalt über den Wagen und stieß mit voller Wucht gegen einen Lasterenplatz auf dem Bürgersteig. Sämtliche vier Insassen wurden schwer verletzt. Der Führer wurde aus Leipzig-Lindenau erlitte eine Gehirnerschütterung, desgleichen ein Kaufmann Lippmann aus Schmölln, der außerdem Brustquetschungen und Rippenbrüche davontrug. Ebenfalls eine Gehirnerschütterung erlitt der Ingenieur Kampf aus Leipzig-Lindenau, der im übrigen am Kopf und an den Händen verletzt wurde. Der vierte Insasse, mit Namen Kubo aus Leipzig-Lindenau, trug einen Bruch der rechten Schulter davon. Sämtliche schwer Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

## Bereinsveranstaltungen

— Sportanglerverein „Petri Heil“, Dresden. Heute 20 Uhr Monatsversammlung. Besprechung über Vereinspreisangebot; Rassenbericht.

— Jugendbund im SDA. Dienstag, Scheinfirma „Biscofa“, Arbeitsabend.

— Landesmannschaft Sachsen u. Umg. Am 12. August 8 Uhr Heimatabend im „Haus Sachsen“.

— Reichsauwais- und Rotarient-Angestellte im Gewerkschaftsbund der Angestellten. Mittwoch, 13. August, 7.30 Uhr. Ganggruppierung im Sitzungszimmer der Geschäftsstelle. In der Kreuzkirche 2, 2.

## Amtl. Bekanntmachungen

### 81. Nachtrag zur Bauordnung für die Stadt Dresden wegen Erhöhung der Gebühren

Die Stadtverordneten haben mit Zustimmung des Rates folgenden Entschluß beschlossen:

für die im § 58 Bauordnungsnachtrage geordneten Gebühren werden hiermit die nachverzeichneten Sätze festgesetzt:

1. Baugenehmigung für eine Gebäudeeinheit 0,25 RM., mindestens 10 RM.

2. Erteilung statischer Berechnungen außerdem für die Stunde 2,50 RM.

3. Befristigung für eine Gebäudeeinheit 0,15 RM., mindestens 5 RM.

4. Bedauungsbüro für 14 RM., mindestens 100 RM.

5. Objektenbuchdringe 2 bis 200 RM.

6. Objektenbuchauszüge für die Seite: einfach 1 RM., beglaubigt 2 RM.

7. Vorlegung von Objektenbuch, Akten und Blättern, für ein Objektenbuchblatt oder ein Aktenstück 0,50 RM.

8. Genehmigung und Befristigung einer Wasserkläranlage oder Entwässerungsanlage 1 bis 150 RM.

9. Alle übrigen Sachen 2 bis 500 RM.

### Staubensperre

Gesperrt wird auf die Dauer der Straßenarbeiten für den Fahr- und Reitverkehr; von 12. August ab die Große Blauenberger Straße zwischen Blauenberger Platz und Tippoldswalder Gasse. Die Umleitung des Verkehrs ist kennlich gemacht.

### Ergebnis aus Ausführung von Grundstücksentwässerungsanlagen

im Stadtgebiete haben im Monat Juli 1930 erhalten: für Rohrverlegungen und damit verbundene Erd- und Maurerarbeiten: Bau gewerke Georg Noack, Dresden-N. Klaußnitz 59; Baugeschäftsinhaber Hermann Noack, Dresden-N. Klaußnitz 59.

### Vorschläge für den Mittagstisch

Mindfleisch mit Rüdeln.

## Wetternachrichten aus Deutschland

vom 10. August 1930 (Nachdruck verboten)

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen		Wind	Wetter	7. Aug. 8 Uhr morg.	8. Aug. 8 Uhr morg.	9. Aug. 8 Uhr morg.
	7. Aug. 8 Uhr morg.	8. Aug. 8 Uhr morg.					
Dresden	+14	+20	+13	WNW	2	4	—
Weißer Hirsch	+13	+19	+10	W	3	4	—
Riesa	+16	+22	+14	WSW	3	4	—

# Börsen- und Handelsteil

## Institut für das Revisions- u. Treuhandwesen

Seit längerer Zeit werden seitens der Wirtschaft bzw. ihrer Spitzenverbände, namentlich auch des Deutschen Industrie- und Handelsrates, ferner ebenso seitens der interessierenden Behörden und sodann von den betreffenden Berufsvorständen selbst bedeutende Maßnahmen zur Regelung des Revisions- und Treuhandwesens erwartet. Es handelt sich, wie bekannt, speziell darum, durch Auslese einen Kreis von besonders qualifizierten Einzelrevisoren zu schaffen, die auch höchsten Ansprüchen bei der Betriebs- und Bilanzrevision, organisatorischer Beratung und treuhänderischer Tätigkeit genügen. Von der Reichsregierung und der preußischen Regierung werden die gleichen Bestrebungen fortgesetzt mit der Absicht, die Aktiengesellschaften, die Kommunen einer regelmäßigen Pflichtrevision zu unterwerfen. Die somit so schaffende neue Berufsgruppe von Wirtschaftsberufsvorständen (Wirtschaftstreuhändern) wird sich aus den heute bestehenden verschiedenen Berufsgruppen von Einzelrevisoren und Revisions- und Treuhandgesellschaften rekrutieren.

Zur Förderung dieser Angelegenheit haben sich folgende Berufsvorstände: der Reichsbund deutscher Treuhänder-Aktiengesellschaft e. V., der Verband deutscher Buchrevisoren e. V., beidriger und beobachtigter Kaufmännischer Sachverständiger, der Treuhänder-Verband (Verband deutscher Treuhänder- und Revisions-Gesellschaften e. V.) und die Fachgruppe der Treuhänder im Verband deutscher Diplomkaufleute e. V. zusammengestellt, um unter der Bezeichnung "Institut für das Revisions- und Treuhandwesen" eine Zentralorganisation zu schaffen, die der Träger der neuen Berufsgruppe sein und als ihre Standesvertretung gelten soll. Das Institut wird demgemäß zunächst die Aufgabe haben, bei den bezeichneten Maßnahmen sachkundig mitzuwirken, später aber vor allem die Aufgabe, über die Wahlung der Rechte und Pflichten der Mitglieder des Instituts zu wachen und für eine strenge Berufsausübung zu sorgen. Zum Vorstand des Instituts wurde Dr. Bernhard Brockhoff-Berlin (Reichsbund) ernannt. Die Geschäftsstelle des Instituts befindet sich in Berlin, Laubenstraße.

## Wochenanweis der Sächsischen Bank zu Dresden vom 7. August 1930.

	7. August	31. Juli
Aktiva.	R.-M.	R.-M.
Goldschmiede . . . . .	21 081 774.—	21 031 784.—
Hedungsfähige Devisen . . . . .	10 882 403.—	10 375 499.—
Sonstige Wechsel und Scheine . . . . .	45 414 256,39	46 884 717,49
Deutsche Scheindemünzen . . . . .	91 605,76	77 460,27
Nohn anderer Banken . . . . .	3 944 615.—	8 027 475.—
Lombard-Forderungen . . . . .	2 679 982,81	2 622 293,86
Wertpapiere . . . . .	5 675 184,91	5 690 143,08
Sonstige Aktiva . . . . .	12 168 835,06	9 607 799,14
Passiva.		
Grundkapital . . . . .	15 000 000.—	15 000 000.—
Weilagen . . . . .	5 500 000.—	5 500 000.—
Bring auf umlaufen den Notien . . . . .	62 589 150.—	65 602 500.—
Sonstige lädtliche Fällige Verbindlichkeiten in eine Rundigungstricht gebundene . . . . .	10 049 650,06	9 907 869,22
Verbindlichkeiten . . . . .	5 473 362,90	5 481 260,12
Sonstige Passiva . . . . .	2 676 502,97	2 623 512,50
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln . . . . .	4 115,31	1 861,70

New York, 8. August. Devisentarife. (Schluß) Berlin 28,85,775, London, Kabel 487,25, 90-Tage-Wechsel 484<sup>1/2</sup>, Paris 303,50, 60-Tage-Wechsel 391,375, Schwei 19,45,50, Italien 528,875, Holland 40,30,60, Wien 14,14, Budapest 17,58,50, Prag 29,50, Belgrad 17,70, Wartburg 11,28, Oslo 26,81, Copenhagen 26,82, Stockholm 26,90, Brüssel 18,80,50, Madrid 11,12, Helsingfors 26,2, Bucarest 30,00, New York aus London, 60-Tage-Wechsel 484,56, Montreal 100,15, Argentinien, Goldschmiede 110,50, Papierpfe 38,81, Rio de Janeiro 10,30, Oslo 78, Aboen 199,75, Japan 40,40, Banff 100,00, Tage, Geld 2, Brief 1,875, täglicher Geld 2, Britisch-Han-Wechsel, niedr. 8, höch. 8,25, Dollar in Buenos 83,68.

Umrechnungsfaktor der Reichsbank für den Grosselfekt nach Großbritannien: 100 Pfund gleich 215,78 Reichsmark (wie in der Vorwoche).

## Gründungen und Beteiligungen

Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft. Eine der größten deutschen Tafelglashütten, die Glassfabrik Gebr. Mallen sieben in Witten-Ernenfelden, ist in die mit 700 000 Reichsmark-Kapital ausgestattete Schiller-Werk A.-G., Essen, eine Tochtergesellschaft der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft eingebettet worden. Die Schiller-Werk A.-G. firmiert jetzt Ruhrtaler Glasshütte A.-G., Essen.

## Geschäftsabschlüsse

Dresdner Gardinen- und Spiegelfabrik. Die Abschlüsse für das am 31. Mai beendete Geschäftsjahr sind noch nicht beendet und werden noch etwa zehn Tage in Anspruch nehmen. Über das Geschäftsjahr lasse sich daher auch an Hand der Umsatzzahlen von der endgültigen Bilanz kein Überblick ermöglichen, da die Entwicklung der Preise und der verschiedenen Umsofaktoren nach vielen Richtungen hin Schwankungen auswiesen, deren effektive Auswirkungen erst in den Abschluszhäufigkeiten feststellbar sind. Die Börse rechnet mit einer Reduktion der vorjährigen Abschätzung (8% plus 2% Bonus). Die gegenwärtige Lage ist den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen angemessen. Der Auftragdeingang ist schleppend, wahrscheinlich noch besonders verschärft durch die kalte Baumwollmarktzeit.

Kunststoffen May Aktiengesellschaft, Dresden. Wie uns von der Verwaltung mitgeteilt wird, ist der in leichter Eingetretene Kurzrückgang der Aktien nicht in den inneren Verhältnissen des Unternehmens begründet. Der Umsatz des ersten Halbjahres 1930 hat denjenigen des ersten Halbjahrs 1929 nicht erreicht. Dieser Umsatzrückgang hat zur Entlassung einer Anzahl von Arbeitern geführt. Die erzielten Preise waren zufriedenstellend. Neben die Divisionen ausländischen lädt sich selbstverständlich heute noch nichts sagen.

## Hauptversammlungen

Dr. Seile-Göder A.-G., Berlin. In der Hauptversammlung, die wieder 10% Dividende genehmigte, wurde über das laufende Jahr mitgeteilt, daß teilweise eine leichte Steigerung der Aufträge der Verlagsgesellschaften zu verzeichnen sei.

## Von den Warenmärkten

Baumwollmarktschätzung des Washingtoner Konsortiums. In dem offiziellen Bericht des Washingtoner Konsortiums vom 8. August wird, laut „Konfektionär“, der Stand der Hölzer mit 62,2 % einer Normalperiode, die endgültige Ballenzahl mit 14 500 000 Ballen angegeben. Der gleiche Bericht des Vorjahrs meldet 60,6 %, endgültige Ballenzahl 15 543 000. Entfernt wurden bis jetzt 77 000 Ballen. Die Umschätzung dieses Jahres bezeichnet ein Areal von 45 815 000 Acres, während im Vorjahr zum gleichen Termin 45 804 500 Acres bekanntgegeben wurden.

Steigende Getreidepreise in Rumänien. In den letzten Tagen gelangten die Getreidepreise unter den Nachrichten über die kommende Ernte folgende Tendenz. Ein Wagon Mais ist auf 45 000 Lei gestiegen; auch der Weizen hat etwa 2000 Lei gewonnen.

## Amerikanische Warenmärkte

Jeder — New York (Schluß) 9. August 8. August  
a) Rohzucker:  
per September . . . . . 115—116  
per Oktober . . . . . 120  
per Dezember . . . . . 126  
per Januar 1931 . . . . . 128  
per März 1931 . . . . . 136  
per Mai 1931 . . . . . 143  
per Juli 1931 . . . . . 151  
b) Weißzucker: 98% Cuba prompt . . . . . 325  
Tendenz: —

Coffee — New York (Schluß) 9. August 8. August  
Rote Nr. 7 loto . . . . . 7,50  
Rote per September . . . . . 6,50  
Rote per Dezember . . . . . 6,00  
Rote per Januar 1931 . . . . . 5,92  
Rote per März 1931 . . . . . 5,80  
Rote per Mai 1931 . . . . . 5,72  
Rote per Juli 1931 . . . . . 5,67  
Santos Nr. 4 loto . . . . . 12,25  
Tendenz: —

Chiliago, Volopreise

Roter Winter/Sommer Nr. 2 . . . . . 95,00 98,25

Harter Winter/Sommer Nr. 2 . . . . . 95,00 97,00

Gemüster Nr. 2 . . . . . — —

Harter Winter/Sommer Nr. 3 . . . . . — —

Mais gelber Nr. 2 . . . . . — 103,00

Mais weißer Nr. 2 . . . . . 101,50 103,00

Mais gemüster Nr. 2 . . . . . 100,00 —

Harter weißer Nr. 2 . . . . . 41,75 43,00

Roggen Nr. 2 . . . . . 58,00—60,00 58,00—60,00

Rehnröt, Volopreise

Manitoba Nr. 1 . . . . . 111,75 113,125

Rotter Sommer/Winter Nr. 2 . . . . . 107,375 106,50

Harter Sommer/Winter Nr. 2 . . . . . 104,125 104,50

Mais, neu, anflock. Ernte . . . . . 111,625 110,75

Roggen Nr. 2 von New York . . . . . 75,125 74,75

Weiß Spring wheat clear . . . . . 49,00—51,50 49,00—51,50

Winnipeg (Schluß)

Weizen per Oktober . . . . . 101,875 93,125

Weizen per Dezember . . . . . 103,50 104,75

Weizen per Mai . . . . . 109,875 111,125

Häfer per Oktober . . . . . 46,00 46,25

Häfer per Dezember . . . . . 44,625 45,125

Häfer per Mai . . . . . 48,25 48,50

Roggen per Oktober . . . . . 61,75 62,00

Roggen per Dezember . . . . . 63,75 64,375

Roggen per Mai . . . . . 70,75 71,00

Gerste per Oktober . . . . . 44,50 45,375

Gerste per Dezember . . . . . 46,875 47,75

Gerste per Mai . . . . . — —

Leinfaat per Oktober . . . . . 177,00 177,00

Leinfaat per Dezember . . . . . 175,00 177,50

Leinfaat per Mai . . . . . — —

Manitoba

Weizen los Northern I . . . . . 99,875 99,875

Weizen los Northern II . . . . . 98,125 99,125

Weizen los Northern III . . . . . 96,125 97,125

Tendenz: kaum stetig

Sette u. Schweine — Chicago (Schluß) 9. August 8. August

Schmalz per September . . . . . 10,975 10,95

Schmalz per Oktober . . . . . 11,05 11,00

Schmalz per Dezember . . . . . 10,975 10,925

Tendenz: stetig

Speck loto . . . . . 14,00 14,00

Schmalz loto . . . . . 11,00 10,95

Tendenz: —

New York

Schmalz prima Western loto . . . . . 11,75 11,70

Laq vegetal . . . . . 5,25 5,25

Laq extra . . . . . 5,50 5,50

Chicago

Leichte Schweine niedrigster Preis . . . . . 9,80 9,70

Leichte Schweine höchster Preis . . . . . 9,75 9,95

Schwere Schweine niedrigster Preis . . . . . 9,90 9,85

Schwere Schweine höchster Preis . . . . . 9,95 9,85

Autofahrt in Chicago . . . . . 9000 10000

Autofahrt in Western . . . . . 27000 30000

Buenos Aires, 9. August. (Schluß) 29. August: September 10,00, Oktober 10,00. Mais: August 6,55, September 6,64.

Häfer: September 4,80, Feinkost: August 18,88, September 18,88, Oktober 18,85. Tendenz: keine.

Meat: September 8,00. Feinkost: September 8,00. Feinkost: September 18,80. Da Papierpfe je 100 Kilogramm.

Baumwolle — New Orleans (Schluß)	9. August	8. August

<tbl\_r cells



1. Ponted Janet (R. Breitbach), 2. Potiphar, 3. Golden Manne. Squ.: 10. Platz 26, 14:10. Längen: 1% 2. Werner: Couperz. — 4. Rennen: 1. Kubus (Bauer), 2. Bud 118, 3. Wok von West. Squ.: 10:10. Platz 24, 20, 28:10. Längen: 2%. 3. Gald. Werner: Silber, Kubus, Kubus, 2. Trolls Eis, Von Bartolo, Adamello, Brancisca, 3. Croptomeria. Squ.: 25:10. Platz 14, 18:10. Längen: 3%. 4. Rennen: 1. Merveille du Monde (Dagnes), 2. Caprice, 3. Croptomeria. Squ.: 25:10. Platz 14, 18:10. Längen: 3%. 5. Rennen: 1. Kubus (Bauer), 2. Kubus, 3. Kubus, 4. Rennen: Kubus, Kubus, Kubus II. Squ.: 10. Rennen: 1. Kubus (Bauer), 2. Kubus (Bauer), 3. Kubus. Squ.: 147:10. Platz 26, 28, 37:10. Längen: 2%. 6. Werner: Sir Edward, Wilson, Gann, Prince Rolt, Chanteau, Phantom, Geranos, Joule.

### Borauslagen für Montag, den 11. August

Grenzwert. 1. Rennen: Margerita d'Arezzo, Sonnenblume; 2. Rennen: Mellitus, Liberator; 3. Rennen: Heißdörfer, Matador; 4. Rennen: Sando, Afra; 5. Rennen: Avant, Vateron; 6. Rennen: Schärm, Wiener Blut; 7. Rennen: Pharis, Hellekerin.

Glatteisaline: 1. Rennen: Va Solitaire, Stahl Lederlin; 2. Rennen: Stahl Lederlin, Va Rose; 3. Rennen: Priority Wood, Krönig; 4. Rennen: Stahl Macaron, Roussier; 5. Rennen: De Mi Flor, Damone; 6. Rennen: Cantaloupe, Rosine.

### Rudern

### 19. Deutsches Meisterchaftsrudern in Grünau

#### Amicitia-Mannheim wiederholt dreifachen Sieg

Der Mannheimer Ruderverein Amicitia hat am meisten Male das Kunststück fertiggebracht, drei deutsche Meisterchaftsrudern auf sein Konto zu bringen. Bei bestem Regattawetter waren die Tribünen am Langen See in Grünau nicht gefüllt. In den beiden Ruder-Rennen war der Gesamtbewerb einfach. Jedermann zog Amicitia bald nach dem Start in Front, um mit größter Leichtigkeit zu gewinnen. Sieg kam der Berliner Ruderclub 1% Länge dahinter ein. Im Ruder ohne Steuermann verschaffte Hellas-Berlin durch ideelles Steuern den dritten Platz an. Alemannia-Berlin und im Ruder mit Steuermann konnte Griechen-Berlin der Frankfurter Germania im Endspurk den dritten Platz entziehen. Bei der Meisterschaft im Achter lag zunächst der Berliner Ruderclub vorn, konnte jedoch nicht verhindern, daß Amicitia nach 800 Meter in Front zog. Nach 1000 Meter rückte Hellas-Berlin auf den zweiten Platz vor. Mainz-Kastell war hier schon Dritter, vor dem immer mehr nachlassenden Club. 200 Meter von Haufe segten die Mainzer zum Endspurk an. Sie vermochten jedoch nur bis auf eine halbe Länge Amicitia aufzurücken, die unter den brausenden Beifallsrufen der Menge durchs Ziel zogen.

Im Einer verteidigte Gerhard Bochelen (Berliner Ruderclub) seinen Titel mit größter Sicherheit. Er hatte den besseren Start, führte durchweg und siegte leicht mit einer flauen Länge gegen Dohme (Guben), der den Frankfurter "Fan" auf den dritten Platz verlor. Eine schiere Sache für den Düsseldorfer Bub war wieder der Doppelzweier. Die Zielseitiger gewannen durchweg führend mit einer halben Länge gegen die Brüder Arenz aus Godesberg. Im Rennenseitiger traten die Berliner Urichshof-Tinsel (Viktoria) das Erbe der Olympiasieger Müller-Möschter an.

Eregebnisse: Meisterschaftsrennen, Einer: 1. Gerhard Bochelen (Berliner RC) 8:53, 2. Dohme (Guben) 8:55, 3. Paul Oberndorf Frankfurt a. M.) 8:55, 4. Auer 8. Et.; 1. Urchshof-Tinsel (Viktoria-Berlin) 8:21, 2. Düsseldorf-Bub (Wittener-Bochum) 8:26, 3. Doppelzweier: 1. v. Düsseldorf-Bub (Wittener-Bochum) 7:40, 2. Gehr. Arenz (Wasser SG. Godesberg) 7:40, 3. Griechen-Berlin 7:48, 4. Bierer m. Et.; 1. Amicitia Mannheim 7:43, 5. 2. Berliner RC 7:48, 6. Achter: 1. Amicitia Mannheim 6:51, 6. 2. Mainz-Kastell Ruderergesellschaft 6:53, 7. Hellas-Berlin 6:57, 8.

### Handball

### SC. 04 Freital gegen Dresdner Handballclub 4:4

Es bedarf keiner weiteren Erörterungen, die Spielstärke des neuen Handballclubs ist festgestellt: Freital trat in voller Stärke an, und der DHC trog dem Meister ein Unentschieden ab. Auf der Seite der Silbergrauen begnügliche Kampfesleid, bei Freital ob des altpuristischen Widerstandes, besonders im Verlauf der zweiten Halbzeit, eine Verwirrung. Hölzner brachte gleich Unruhe in die Reihen der gegnerlichen Freitaler, als er das erste Tor nach zehn Minuten Spieler erzielte. Mit allen Kräften wehrten nun die Dresdner die Angriffe des Meisters ab und es ging dabei nicht gerade gart um. Das Straßtor konnte der Internationale Böhme hintereinander in Toren verwandeln. Hölzner brachte dann das 3:2-Halbzeitergebnis zustande. Nach Wiederbeginn war Böhme zum Ausgleich ein, und Kreuzer schaffte den Führungstreffer für DHC. Beide Mannschaften fügten nun, als ginge es um die Punkte. Kurz vor Schluss war Böhme noch einmal erfolgreich. Etwa 100 Zuschauer waren nicht ganz mit den Leistungen ihres Meisters zufrieden.

### Guts Muts gegen Polizei-SV. Chemnitz 7:5

Ein wreiches Treffen an der Potenhauerstraße, wo Guts Muts mit einer recht umgekämpften Mannschaft antrat. Zur Hälfte und Merklich verdeckten Lehmann und Haupt, in der Außenreihe spielten Haupt 2, Welzer und Hobenreit, der Sturm hielt Pöhl, Küsten, Männel, Höhne, Schärfenbmidt. Dan kann aber nicht von einer einschlagschwächen Elf sprechen, denn bis kurz vor Schluss hielten sie dem kleinen Tempel der Chemnitzer stand. Die Polizisten kamen mit guten Auszeichnungen, konnten aber nicht so recht überzeugen. Ihr bester Mannschaftsstell war der Sturm. Bis zur Halbzeit gab es ein äußerst knappes und ausgeglichenes Spiel, das 2:2 entsprach den beiderseitigen Leistungen. Nach der Pause ließ Chemnitz etwas nach, und Guts Muts lag bald durch Männel und Höhne mit 7:2 in Führung. Jetzt schien es, als sollte es bei diesem Stande bleiben, da legten die Roten weißen zu einem Endspurk an und hielten innerhalb zehn Minuten drei Tore aufgeholt.

Eicheler SG. gegen Hohenauer SG. 8:1.

### Entscheidungsspiele um die 1b-Klasse

King-Grelling gegen SC. Bila 14:2. Nach dem Sieg am vergangenen Sonntag gegen Niederschlesien SG. steht King-Grelling an der Spitze und bleibt in der 1b-Klasse.

Sportkreis gegen SV. Reichsbahn 8:5. Damit hat sich Sportkreis die Jugehrigkeit auf 1. Klasse erkämpft.

### Frauenfußball

Sportvereinigung gegen Hohenauer SG. 0:2.

Sportkreis gegen Eicheler Ballspielklub 0:2.

Weitere Spiele: Bisch. Plan I. gegen Niederschlesien 2:14:0.

### Boxen

### Wettkampfkämpfe der Amateurboxer

Herrn Montag, den 11. August, abends 18.15 Uhr, auf dem DSC-Platz im Ostragehege, DSC gegen Dresdner Boxklub

Die heutigen Boxkämpfe auf dem DSC-Platz weisen sehr interessante Vorarungen auf.

Im Federgewicht kommt die schon lang erwünschte Faarung Schwarz (DSC) gegen Boppeler (DSC) zustande. Der östlichste Meister soll hier beweisen, daß er seinen Titel zu Recht trägt. Boppeler, einer unserer besten in seiner Gewichtsklasse, bringt erst knapplich den norddeutschen Meister im Städtecampf Dresden-Stettin nach Punkten, der Papierform nach mühte es einen knappen Sieg für Boppeler zu geben.

Der Schwergewichtler Selem (DSC), der knapp an die Zweijungensgrenze reicht, ist in sehr guter Form und will von Hörlisch (DSC), der sich ebenfalls verbessert hat, Rettung für seine in den Meisterschaften erlittenen 2.-o. Niederlage nehmen.

Im Weltergewicht haben sich Uhlig (DSC) und Sprenger (DSC) gegenüber. Sprenger ist durch seine große Größe einer der gefährlichsten Boxer Ostdeutschlands. Sein leichter Kampf gegen Deutschlands besten Schwergewichtler Uhlig (Tennis-Vorussia), der jetzt Mitglied im DSC ist, beweist, daß Sprenger über ganz ausgezeichnetes Können verfügt.

Das Rahmenprogramm: Fliegengewicht: Dahmen (DSC) gegen Hellmann (DSC); Bantamgewicht: Bülbögen (DSC) gegen Stanké (DSC); Federgewicht: Poese (DSC) gegen Döring (DSC); Leichtgewicht: Exner (DSC) gegen Stromm (DSC); Weltergewicht: Hellmann (DSC) gegen Neubrich (DSC); Mittelgewicht: Richter (DSC) gegen Richter (DSC); Halbschwergewicht: Kornberg (DSC) gegen Klostky (DSC).

Anderer, Schüler und Mitglieder der beiden Vereine haben freien Eintritt; die Eintrittspreise sind vollständig gehalten.

### Alle Gästemannschaften siegreich

Dem Gastspiel des norddeutschen Meisters sah man in Dresden mit großer Spannung entgegen, nicht weniger als 12 000 Zuschauer wurden im Ostragehege Zeuge des Spiels.

### Holstein Kiel gegen Dresdner Sport Club 3:2

Gewiß eine Niederlage, die dem Dresdner Fußball schon bedroht nicht recht schmecken wird, weil erkennbar einmal alle Gästemannschaften am Sonnabend und Sonntag siegreich blieben und besonders, weil zum zweiten und andern diese Kieler Mannschaft wirklich ein Lehrspiel zeigte, das über die Trainer des Ostrageheges hinaus Beherzigung finden möchte. Die Holsteiner sind eine Mannschaft von starker Einheitlichkeit. Einen schwachen Punkt gibt es einfach nicht. Als Schlußfolgerung zeigt jeder Spieler völlige Ballbeherrschung, darüber hinaus ein schnelles Erfassen der taktischen Lage, und vor allem können diese Kieler laufen. Sie waren soviel nicht nur um den berühmten Sekundenbruchteil schneller als die Dresdner, sondern zeigten auch einen fast instinktiven Drang und wußten, wie sie hier und dort auf die allerkleinsten Verhältnisse einzuwirken, ohne Schnürketten mit festigen Schüssen zu handeln, die man leider hierzulande noch immer als Seltsamkeiten bewundert. Die Dresdner waren in vielen Spielmomenten ein gleichwertiger, in den leichten Minuten aber mit einer beeindruckenden Hingabe ein überlegener Partner. Aber auch hier wußten die Kieler Rat, zogen zwei Stürmer zurück, verliebten nicht minder hingebungsvoll ihr Tor und waren trotzdem bei Gegenstößen noch gefährlich genug. Das Spiel zeigte reiche Abwechslungen und eine Fülle von schönen Kampfmomenten. Das die Zuschauerhaft voll und ganz auf ihre Kosten kam, bewies der dankbare Beifall nach der ersten Zeit und nach dem Abpfiff.

Holstein und DSC erschienen mit den angekündigten Mannschaften. Vom Anpfiff weg sah es nicht gerade rosig für die Dresdner aus. Bisschnelle Angriffe schufen eine ganze Reihe von brenzligen Situationen im Dresdner Strafraum. Bügla und Schön wanderte das Leber von Mann zu Mann, die beiden Außenstürmer leiteten gefährliche Angriffe ein und schon in der 18. Minute erzielte der Kieler Mittelstürmer Ludwig, ein Angreifsführer von Qualität, nach Flankenball von Eßer mit Bombenabschluß den ersten Treffer. DSC ließ sich nicht einschüchtern, kannte dieses Kieler Angriffsgefecht wohl auch schon von Duisburg her, aber mehr als einen Eckball brachten die Gegenangriffe nicht ein. Im Gegenteil, in der 20. Minute nutzte der Kieler Halbrechte Altersgefährte gegenwärtig einen Doppelschlag von Herzog und Richter zu einem Alleingang aus und es blieb

2:0 für Holstein.

Wenige Minuten später verschafften die Dresdner einen Anfangsspunkt. Hallmann und Gedlich überstiegen die Latte. Man stellte das Eckballverhältnis auf 2:2, aber ein schöner Lauf von Höhne von Böhme auf den freikommenden Eßer zielte, ergab durch überlegten Schuß des Kieler Linksaufwärts zunächst das 3:1 für Holstein. Nach einer schönen Einzelleistung von Richter, dessen scharfer Schuß Kramer im Kieler Tor hielt, beendete Richter einen Alleingang, ebenfalls nur mit knappen Fehlgeschuß. Ein harter Schuß Höhlers aus dem Hinterhalt fand an der Querlatte sein Ziel, dann kamen einige tote Minuten, in denen das Spiel merkwürdig absaute. Holstein steigerte die Eckballzahl auf 6:4. Dann besannen sich aber die Dresdner und setzten zu einem schönen, nur leider verzögerten Endspurk an, der den Kieler schwere Abwehrarbeit brachte. In der 76. Minute gab der mit Hallmann vertraute Gedlich von dem rechten Flügel einen weichen Blankenball und

den Schluß 2:2 für Holstein.

Nach der Pause versuchten die Dresdner einen Anfangsspunkt. Hallmann und Gedlich überstiegen die Latte. Man stellte das Eckballverhältnis auf 2:3, aber ein schöner Lauf von Böhme, der das Leber von den freikommenden Eßer zielte, ergab durch überlegten Schuß des Kieler Linksaufwärts zunächst das 3:1 für Holstein. Nach einer schönen Einzelleistung von Richter, dessen scharfer Schuß Kramer im Kieler Tor hielt, beendete Richter einen Alleingang, ebenfalls nur mit knappen Fehlgeschuß. Ein harter Schuß Höhlers aus dem Hinterhalt fand an der Querlatte sein Ziel, dann kamen einige tote Minuten, in denen das Spiel merkwürdig absaute. Holstein steigerte die Eckballzahl auf 6:4. Dann besannen sich aber die Dresdner und setzten zu einem schönen, nur leider verzögerten Endspurk an, der den Kieler schwere Abwehrarbeit brachte. In der 76. Minute gab der mit Hallmann vertraute Gedlich von dem rechten Flügel einen weichen Blankenball und

den Schluß 2:2 für Holstein.

Die Dresdner witterten den Ausgleich, er wäre verdient gewesen, denn mit aller Hingabe wurde sehr gekämpft und geschossen, aber zäh und elastisch standen die Kieler die Abwehrarbeit durch, ließen ab und zu erkennen, daß sie von dem Sonnabendspiel in Chemnitz doch ein wenig mehr als die Dresdner ermüdet waren. Einen Straftos von der 16-Meter-Grenze, von Hofmann vollzogen, hielt Lagerquist auf der Torlinie, ein Schuß Hofmanns wurde von Kramer gehalten, einer von Hallmann segte über die Latte. Doch es blieb bei der knappen Eckballverhältnis von 7:5 für Holstein beide Mannschaften viel umjubelt den Platz verliehen.

Scheibrichter Rödlich (WfL Reichsbahn) leitete das an und für sich faire Spiel ein wenig großzügig, aber sicher.

Niederlagen können zu Siegen werden, wenn man recht aus ihnen zu lernen weiß. Jeder Dresdner durfte ehrlich überzeugen sein, daß in Holstein durchaus kein Außenleiter auf der Meisterschaftsleiter des vergangenen Spieljahrs so hoch stammte, aber jeder Dresdner Fußballer durfte auch wissen, was von diesen Kieler zu lernen ist. Wir sprachen in unserer Vorstellung von elf Freunden, aus denen eine Mannschaft bestehen soll! Hat man nur ein einzelnes Wort von den Holsteinern auf dem Spielfeld vernommen, auch wenn dem einen oder anderen etwas mißglückte ... Hier ist in Dresden zu beginnen!

Vor dem Handspiel gewann im Handballkampf

### Dresdner Sport Club gegen Brandenburg 5:4

In der ersten Zeit scherte sich der DSC durch besseres und schnelleres Angriffsspiel eine Führung von 4:1. Kraus brachte die Rossladen in Führung. Böhler gleich aus, jedoch höchst feigiert durch drei Treffer zum Pausenergebnis. Nachdem derkielte Spieler durch Strafwurf auf 5:1 gestellt hatte, kamen die Trümmer bemerkenswert auf und stellten durch Müller (2) und Höhler (1) auf 5:4, wobei der ausgesetzte Höhler im DSC-Tor den möglichen Ausgleich mehr als einmal verhüllte.

**Jubiläumsspielen am Sonnabend**

Der Sonnabend brachte drei überraschende Ergebnisse, von denen die Niederlage an der Potenhauerstraße in dem Spiel

### Schwaben Augsburg gegen Guts Muts 3:2!

an die Spalte gestellt werden muss. Die annähernd 2000 Zuschauer erwarteten nach dem Sieg der Johannstädter gegen die Fürther und nach der Auswärtsniederlage der Schwaben einen sicheren Sieg für Augsburg. Sie sahen aber eines der eigenartigsten Spiele, das mit Schönheit und Eleganz sehr wenig zu tun hatte. Guts Muts Gesamtform bewegte sich weit unter dem Durchschnitt, die Mannschaft scheint jetzt auf Rosenboden Gutes zu leisten, versagte aber auf ihrem eigenen Platz im großen und ganzen. Trotzdem hätten die Schwaben kaum gewonnen, wenn im Schlußdreieck Kohle an Blaue Stelle aufgestellt worden wäre. Durch Fehler dieses Vertheidigers kamen alle drei Treffer zu stande. Die Augsburger spielten recht schnell und zielsicher, keineswegs aber überzeugend. Aber sie waren auf Sieg eingestellt und erzielten dieses Ziel sehr oft auf Kosten der Fairness. Das brachte auch Höhner, der in der 88. Minute den Blaue Stelle im DSC-Tor den möglichen Ausgleich mehr als einmal verhüllte.

**Fußballüberraschungen am Sonnabend**

Der Sonnabend brachte drei überraschende Ergebnisse, von denen die Niederlage an der Potenhauerstraße in dem Spiel

### Deutsche Bank gegen Dresdner Sport Club 3:2!

an die Spalte gestellt werden muss. Die annähernd 2000 Zuschauer erwarteten nach dem Sieg der Johannstädter gegen die Fürther und nach der Auswärtsniederlage der Schwaben einen sicheren Sieg für Dresden. Sie sahen aber eines der eigenartigsten Spiele, das mit Schönheit und Eleganz sehr wenig zu tun hatte. Guts Muts Gesamtform bewegte sich weit unter dem Durchschnitt, die Mannschaft scheint jetzt auf Rosenboden Gutes zu leisten, versagte aber auf ihrem eigenen Platz im großen und ganzen. Trotzdem hätten die Schwaben kaum gewonnen, wenn im Schlußdreieck Kohle an Blaue Stelle aufgestellt worden wäre. Durch Fehler dieses Vertheidigers kamen alle drei Treffer zu stande. Die Augsburger spielten recht schnell und zielsicher, keineswegs aber überzeugend. Aber sie waren auf Sieg eingestellt und erzielten dieses Ziel sehr oft auf Kosten der Fairness.

**Fußball im Norddeutschen**

Norddeutscher Sportverein gegen SV. Rüdersdorf 5:4

durch den Tormuri Niederholter verschuldet und durch Gehler verwandelt, der Ausgleich, doch der Rechtsaußen Horn brachte die Schwaben wiederum in Führung. Trotzdem Guts Muts eine ganze Reihe Torgelegenheiten herausarbeitete, auch die Eckbälle auf 8:1 stellte, blieb in den letzten zehn Minuten guten Spielen, das die Dresdner zu spät zeigten, der verdiente Ausgleich verlief. Bei den Dresdnern spielte fair jeder Mann unter Form. Gehler muhte verletzt aussteigen. Nur Pfeil zeigte einige lädierte Paraden. Die Augsburger verdarben sich durch körperliches Spiel viele Sympathien, auch Schiedsrichter Leibert (Brandenburg) hätte trotz einer Unsumme von Strafbällen noch härter eingreifen müssen.

### Spielvereinigung von Eintracht Leipzig 2:5 geschlagen

Dieses Gesellschaftsspiel im Nachhly

**Tennis****Sum zweiten Male Eilly Aussens Meisterin**

Der Tag der Entscheidungen bei den Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg war von weiterer Begünstigung. Zunächst wurde das noch am weitesten zurückliegende gemischte Doppelturnier bis zur Endrunde gefördert. Auch hier mussten die beiden deutschen Teilnehmer den Ausländern weichen. Fr. Payot—Dr. Bush konnten sich zwar gegen Fr. Ross—Moon mit 5:7, 7:5, 6:1 durchsetzen, scheiterten dann aber in der Vorschlußrunde mit 2:6, 6:6 an dem Favoritenpaar Frau Godtree—Dr. Gregory. Auf der anderen Seite musste die deutsch-japanische Kombination Frau Friedleben—Abe den Engländern Fr. Holod—Pester 6:4, 5:7, 6:2 weichen. Die ersten Entscheidungen fielen in den Damenkonkurrenz. In der Einzelmeisterschaft, der einzigen Prüfung, in der die deutschen Bewerber bis zum Finale gelangten, holte sich Eilly Aussens zum zweiten Male den Titel, und zwar mit 6:4, 6:4 gegen Hilde Grabenfeld.

Außerdem von vier englischen Ladys bestreitenen Endkampf des Damendoppelturniers legten sich Godtree—Watson nach interessantem Spiel mit 6:3, 7:5 gegen Holod—Mubford durch. Unerhört spannende Momente gab es im Endkampf der Herren zwischen Bouhus und Obta. Erst nach mehrmals zweifelhaftem Rütteln konnte sich der Titelverteidiger Bouhus mit 1:6, 8:6, 2:6, 6:4, 6:4 behaupten, nachdem Obta im fünften Satz schon mit 4:0 geführt hatte. Die Meisterschaft im Herren-Doppelturnier führten die Australier Crawford—Moon beim. Sie gewannen mit 6:3, 2:6, 6:4, 6:3 gegen die Japaner Horada—Abe.

In der Schlussrunde des gemischten Doppelturnieres hatte es das Favoritenpaar Frau Godtree—Dr. Gregory gegen Fr. Payot—Pester leichter, als es in dem knappen Ergebnis von 6:4, 7:5 zum Ausdruck kommt. Die Troutonrussen der Herren holte sich der Hamburger Arens mit 5:7, 6:2, 6:3 gegen Gramm, während bei den Damen die Engländerin Mubford mit 6:4, 6:1 über Fr. Horn die Oberhand behielt. Regeloptie

**Rollschuhsport****Weihe der Dresdner Freiluft-Rollschuhbahn**

Zu Fuß den der Voithwiler Höhen mit den Albrechtschlössern als Gegenüber auf den Elbwiesen liegt die neue Sportstätte des Dresdner Rollschuhvereins 1909. Der Vorstand Dr. Buchholz übergab sie am Sonntagvormittag ihrer Bestimmung und betonte in seiner Weihrede, daß auch der Rollschuhport seinen Dienst zur körperlichen Erziehung unseres Vaterland erfülle. Sein Dank galt allen, die an dem Werke mitgeworben hatten. Im Gegenvortritt eines zahlreichen Zuschauerkreises, darunter viele Ehrengäste und Vertreter der städtischen Behörden, der Turn- und Sportverbände, der Brudervereine aus Chemnitz mit dem 1. Bundesvorstand Albrecht, aus Leipzig und Berlin, begann das

**Eröffnungssportfest**

Nach einem Einmarsch aller Beteiligten feierte das Einzelkunstlaufen für Damen und Herren sowie das Paarkunstlaufen, bei dem das Sachsenmeisterpaar Frau Jaenisch-Bacharias Böh durch die Anmut und Grazie seiner schwierigen Kürübungen besonders gefiel. Ein artistisches, sehr beeindruckend aufgenommenes Laufen des Cheparas Balz und ein Baburennen über 500 Meter vervollständigten die reichhaltige Sportfolge und leiteten zu den

**Rollschuh-Hallenwettkämpfen**

über, die den Abschluß der wohlgelegten Veranstaltung bildeten. Die ideale Lauffläche, fernab vom Verkehr der Großstadt und doch leicht erreichbar, bietet Gewähr für ein Erstarken dieses schönen Sportzweiges auch in Dresden, das wohl eine der besten Bahnen Deutschlands nun besitzt.

Am Abend stand im Klubheim bei Halgasch die Siegerehrung mit Preisverteilung statt und vereinte die Mitglieder des T. A. B. 09 mit ihren Gästen, Freunden und Hörnern. Die Sieger erhielten die Auszeichnungen des Reichspräsidenten.

**Ergebnisse:**

Einzelkunstlaufen für Damen: 1. Frau Jaenisch-Bacharias 8,28 Punkte; 2. Fr. Krause 23,2 P.; 3. Fr. Kolenda 20,8 P.; Einzelkunstlaufen für Herren: 1. Meyer 22,8 P.; 2. Böh 21,8 P.; 3. Thierbach 21,5 P.—Paarkunstlaufen: 1. Frau Jaenisch-Bacharias & Böh 32,6 P.; 2. Fr. Kolenda-Meyer 29,1 P.; 3. Fr. Kolenda-Thierbach 22 P.—Baburennen über 500 Meter 15 Runden: 1. Meyer 1:30; 2. Schrell; 3. Jähnig.

**Rollschuh-Hockeywettkampf:** Chemnitzer Rollschuhclub gegen

Dresdner Rollschuhverein 09 1:1.

Die Chemnitzer Mannschaft mit Nodog, Neubert, Groß, Woche I und II führte bis zum Saisontisch durch Neubert mit 1:0. Dann aber gelang den Dresdnern, die mit Stübner, Meyer, Wohlfeile, Thierbach und Böh spielten, durch leichteren der mehr als verdiente Ausgleich.

WIR ERÖFFNEN  
DIENSTAG  
DIE TONFILM-  
SAISON 1930/31

**HENNY PORTEN IN I.TONFILM SKANDAL UM EVA CAPITOL**

PRAGER STR. 31  
TELEPH. 19001  
W. 4<sup>o</sup>, 6<sup>15</sup>, 8<sup>30</sup>  
S. 3<sup>o</sup>, 5<sup>o</sup>, 7<sup>o</sup>, 9<sup>o</sup>

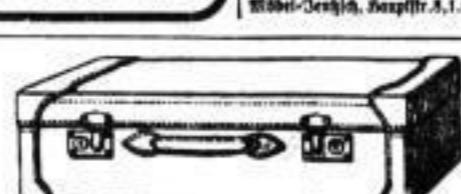
**Halgasch**

Große Kirchgasse 1

Täglich ab 9 Uhr vorm. Frühstück  
Dienstags Schlachtplatten  
Mittwochs Orig. Hamburger Aalsuppe  
Fernruf 10444 u. 20892  
Express Siphonbler Versand

Sonderangebot!  
Echte Eide mit Nüssebaum  
**Herrenzimmer**

Wertarbeit mit Ledern  
Gutequalität nur 840.—Rtl.  
Echte, sol. Sesselatentanz  
im Rückenholz nur 655.—Rtl.  
Wohn-Zimmersch. Sesselat. 4,1. Grl.



**Schrank-, Auto- und Coupékoffer  
Taschen- und Einrichtungskoffer**

Sonderanfertigung und Reparaturen  
Nur neuere, eigene Fabrikate direkt in  
den Werkstätten zu billigsten Preisen

Rechts -  
straße 4  
Vorwerk im Hofe — Tel. 41020

**Burgberg-Hotel**

Löschwitz • Jeden Montag ab 4 Uhr  
Kaffeekränzchen mit Tanz

Ab 8 Uhr: Vornehme Reunion

**Hygien.Gymnastik**  
Ideale Körperpflege ärztlich empfohlen  
Kurse für Damen und Herren

**Munier-Klotz** Rücknitzstraße 99  
nächst Prager Straße

**Berlin gewinnt 7:5 das Turner-Handballspiel!**

Das fünfte Turnerstadionspiel zwischen Dresden und Berlin gewann die Berliner Vertreibung verdient. Sie war auf allen Posten gleichmäßig gut besetzt, ihr Vorsprung lag vor allen Dingen in dem äußerst sinnelosen Sturm. Das technische Können stand bestimmt über dem der Dresdner. Herausragend war der Mittelfürmer Hömke sowie Kawalki und Reiß. Die Dresdner Mannschaft enttäuschte. Die Leistungen entsprachen keinesfalls einer gut zusammengestellten Städtemannschaft. Im Sturm verliefen vollkommen der Rechtsaußen Hömke. Der Innenturm versuchte sein Heil in dem bisherigen Dreikönigenspiel, kam aber nicht durch die Berliner Hintermannschaft. Der Linksaufbau Höhfeld (Radeberg), der für den erkrankten Ludwig (F.V. Dresdner Polizei) eingesprungen muhte, befand sich auf ungewohntem Posten. Die Verteidigung zeigte vorzügliche Leistungen, stand aber beim Sturm keine Gegenleiste. In der Verteidigung war der Bessere Höhfeld (Leubnitz-Neustadt), denn Weber (Leubnitz-Neustadt), der sein W-Stadionspiel lieferete, war zaghaft im Angriff. Höhfeld im Tor hätte die ersten beiden Treffer halten können, stellte aber dann seinen Mann. Schiedsrichter Deuticke (Leipzig) war jederzeit korrekt.

**Spieldurchlauf:**

Anfangs Mittelfeldspiel. Berlins Strafwürfe enden entweder im Aus oder beim Torwart. In der 7. Minute sandte Reiß zum ersten Male ein. Schon 4 Minuten später stellte Hömke (Berlin) auf 2:0. Dresden kam insanken. Wiederum war der Berliner Reiß zur Stelle: 8:0. Dresden stand sich besser, doch erst in der 25. Minute kam das erste Tor durch Strafwurf zu Stande, dem 4 Minuten später Kummel das zweite anreichte und somit den Halbzeitstand von 8:2 für Berlin herstellte. Nach der Pause waren die Dresdner

wie umgewandelt, verschliefen aber in den alten Gehör des Dreistadtspiels. Eine Blanke von Hölke kam in der 37. Minute zu Felde, der gehalten wurde. Der Strafwurf brachte den Ausgleich 8:8. Berlin war unentzündet. Kummel lohnt 4:8 für Berlin. Dresden hatte noch einmal Gelegenheit zum Ausgleich, der Strafwurf Kummel lohnt 4:4. Berlin wurde forsch, Hömke ließ durch: 5:4. Kummel reichte den letzten Treffer an. Hölke (Leipzig) stellte auf 6:5. 5 Minuten vor Schluss war wiederum Kummel der Berliner Torhüter: 7:5.

**Dresden-Ort gegen Dresden-Beth 7:4 (4:2)**  
Auch ließlich an das Städtespiel begrenzen sich obige zwei Jugendmannschaften. Die Olympia-Mannschaft war besser zusammenge stellt und zeigte ein vorzügliches Städtespiel. Ortg gewann verdient.

**Weitere Ergebnisse:** Polizei ältere Turner gegen Olympia ältere Turner 5:5; Polizei 2. gegen Olympia 2. 5:8; Kreis 2. gegen Nordwest 2:2.

**Die Sachsenmeisterschaftsspiele im Faustball**

Turnerinnen:

Ren- und Autonacht gegen Girchelbe 8:2 (6:10)  
Der vorjährige Sachsenmeister R. u. A. konnte infolge größerer Spielerabflug keine Sachsenmeisterschaft erringt und verdient er ringen. Herauszuheben bleibt bei R. u. A. die blendende Leistung der Mittelfeldspielerin.

**Turner 50 bis 40 Jahre:** TB. Walddorf gegen ATB. Dresdner 28:20 (18:18). Die Waldorfer Mannschaft war recht gut besetzt. ATB. zeigte eine schwache Leistung und war zu langsam. Der Sieg ist für die Waldorfer völlig verdient.

**Turner-Meisterklasse:** ATB. Leipzig gegen Tu. Waldorf 14:25 (13:17). Obgleich Waldorf in der ersten Halbzeit einen Vorteil errang, konnte er bis zum Spielende nicht gehalten werden.

**Akademisches Olympia in Darmstadt**

Am vorletzten Tage der Studenten-Weltmeisterschaften hatten zunächst wieder die Leichtathleten das Wort, die sich im Hochschul-Stadion vor nicht besetzten Tribünen und Stehplätzen prächtige Kämpfe lieferten. Besonders hart umstritten war der Entscheidungslauf der Sprinterstaffel, in der

**Deutschland mit der Mannschaft Salz, Megner, Edracher, Röhrig**

einen klaren Sieg über Japan und Ungarn herauslöste. Schon nach dem ersten Wechsel hatte Salz einen kleinen Vorsprung herausgeholt, den die übrigen noch ausdehnten. Der Schlußmann Röhrig steuerte dann einem leichten Sieg zu. Im Weitsprung der Damen feierte Inge Braumüller einen neuen Erfolg. Finnlands Athleten fanden ebenfalls zu Siegesbekämpfen. Zur allgemeinen Überraschung wurde der Japaner Kimura im Hochsprung mit einer Leistung von 1,87 Meter von dem Finnen Heinrich bezwungen, der 1,90 Meter schaffte. Um den dritten Platz boten drei Bewerber bei 1,88 Meter zu kriegen, mit dem Erfolge, daß die beiden Deutschen Ladenburg und Böwing (München) sich vor dem Letzten Kimura platzierten. Der Berliner Böh kam mit 1,80 Meter auf den sechsten Platz. Im Diskuswerfen stand der einzige deutsche Teilnehmer Sievert (Halle) bereits im Vorlämpf aus. Sieger blieb der Finn Gallamo mit 45,07 Meter vor Heldmann (Schlesien) und dem Ungarn Doránn. Ein spannendes Rennen war der 1500-Meter-Endlauf, in dem die drei Deutschen Hellpapp, Krause und Suissa keine Rolle wußten. Der deutsche Meister Krause war 50 Meter vor dem Ziel mit seinen Kräften am Ende, nachdem er bis dahin auf dem dritten Platz gelegen hatte. Der Engländer Hellys gewann die Meisterschaft gegen den Franzosen Leduc und den Schweden Dahlström. Für die Entscheidung des 400-Meter-Hürdenlaufes qualifizierten sich Begener und Cornelius (Deutschland), Lincoln und Simpson (Amerika), de Negri (Italien) und Brown (England). Im Endlauf der 200 Meter fiel der Frankfurter Mehner im Zwischenlauf aus. Dagegen setzte sich Röhrig und Edracher in überzeugender Weise für die Entscheidung durch. Ihre Gegner sind der Wiener Glaser, der Japaner Hoshiose und Rafačina und der Tscheche Engel.

**Schlussatz der Spiele**

Nach zehntägiger Dauer erreichten die Internationalen Meisterschaften der Studenten in Darmstadt am Sonntag ihren Abschluß. Alle 33 an den Spielen beteiligten Nationen formierten sich noch einmal zu einem feierlichen Einzug ins Hochschulstadion vor vielen Tausenden von Zuschauern. Der deutsche Sprinter Edracher entbot im Namen aller Teilnehmer der Stadt Darmstadt Worte des Dankes.

Auch am Schlusstage ging Deutschland nicht leer aus. Der Sprintermeister Röhrig wurde auch hier Doppelmeyer, indem

er den 200-Meter-Lauf in sicherer Manier an sich brachte. Der Deutsche Meister Müller aus Zehlendorf legte auf den 800-Meter-Lauf Beschlag. In der viermal-400-Meter-Staffel ließ die französische Mannschaft eine überlegenen Rennen. Deutschland lag anfangs auf dem dritten Platz hinter Frankreich und Italien, aber der Schlußmann Möller konnte wenigstens noch den zweiten Platz retten. Über 500 Meter führte der Darmstädter Schillen fast das ganze Rennen hindurch, doch fand aber zu sehr aus, so daß er auf der Zielgeraden den Schweden Dahlström und den Finnen Vuoris an sich vorbeirollen lassen muhte, von denen Dahlström leichter Sieger blieb. Ausgezeichnete Leistungen gab es im Speerwerfen. Der deutsche Recordmann Weltmann brachte zwar den ausgeworfenen Wurf von 84,8 Meter zuwege, muhte aber den beiden Finnen Suos (86,40 Meter) und Steiniku (85,11 Meter) den Vorritt lassen. Den 400-Meter-Hürdenlauf entschied der Engländer Simpson erwartungsgemäß in der guten Zeit von 54,2 Sekunden zu seinem Gunsten.

Nachdem auch der letzte Meister ermittelt worden war, versammelten sich die Teilnehmer zur Siegerkündigung und Preisverteilung in der Stadthalle zu Darmstadt. Der Vorstand des Arbeitsausschusses, Prof. Heidbrück, gab seiner besonderen Genugtuung über den so harmonischen Verlauf der Meisterschaften Ausdruck und stellte vor allem noch einmal der Stadt Darmstadt herzlichen Dank ab, nachdem die Metropole sich so fürsorglicher Weise der Teilnehmer angenommen und damit in erster Linie die Voraussetzung für ein volles Gelingen gegeben hatte.

**Italien siegt im Fußballturnier**

Im Stadion an Frankfurt a. M. trugen Italien und Frankreich das letzte Fußballspiel aus. Italien gewann mit 5:0 (3:0) und blieb somit Turniersieger vor Deutschland, Jugenburg und Frankreich.

**Handballmeisterschaft**

Das Entscheidungsspiel um die Deutsche Hochschul-Handballmeisterschaft, das in Darmstadt vor 8000 Zuschauern ausgetragen wurde, gewann die Technische Hochschule Darmstadt mit 10:6 (5:3) gegen die Universität Berlin.

**Record im Damen-Hochsprung**

Inge Braumüller (Berlin) schuf im Hochsprung mit 1,59 Meter einen neuen deutschen Record. Den zweiten belegte Fr. Singer (Oesterreich) mit 1,585 Meter nach Stichwurf vom deutschen Damen Löwenberg (1,58 Meter) und Friedheim (1,59 Meter). Überlegener Sieger im Fünfkampf der Männer blieb der Finne Tolamo mit 3086,800 Punkten vor Dimla (Vettland) mit 3702,837, Bachmanni (Ungarn) mit 3526,160.

**Richard Münnich**

Das Entscheidungsspiel um die Deutsche Hochschul-Handballmeisterschaft, das in Darmstadt vor 8000 Zuschauern ausgetragen wurde, gewann die Technische Hochschule Darmstadt mit 10:6 (5:3) gegen die Universität Berlin.

**Residenztheater**

Der märe Theodor Schmonk von Mat. Rad und Max. Fermer.

**Opernhaus** Helmut Reinert

Jenny Seiffert

Wolfgang Wildenrath

Rieger J. Leh

Helma Esther a. G.

Hindemith Lanzer

Baronin v. Ballest Rioz

v. Gareis Zanda

Ende gegen 10 Uhr.

Balkabühne: 3096—3143.

Bühnenlokal: 1.—563—5700

und 9401—9500.

Di. Der märe Theodor.

**Central-Theater** Gaffspiel Bob. Schubert und Kommerlinge Mat. Reichart in

Das Band des Bades.

Singspiel von Fr. Weber.

&lt;p

**Familiennotizen**

Nach Jahrelangem, schwerem Leiden verstarb heute

**Frau Sophie verw. Baumgarten-Haniel**  
geb. Mayer.

Dresden, den 9. August 1930.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 12. August, vormittags 11 Uhr, von der Halle des alten Annen-Friedhofes, Chemnitzer Straße, aus statt. Etwaige Blumenspenden bitte beim Hausmeister Steglich, Leubnitzer Straße 7, abzugeben.

Am 8. August 1930 verschied unser lieber Kegelbruder und hochverehrter Ehrenvorsitzender

**Herr Paul Hahn**

Seit 1900 Vorstandsmitglied unseres Verbandes, leitete er diesen von 1913 bis 1928. Durch seine außerordentlich große Arbeitskraft und seine umfassenden Kenntnisse des gesamten Wirtschaftslebens, seine Menschenkenntnis und sein jederzeit freundliches und ausgleichendes Wesen, verbunden mit steter Hilfsbereitschaft, gelang es ihm, den Verband durch alle Fährnisse des Krieges und der Nachkriegszeit zu führen und zusammenzuhalten, durch sein vorbildliches Schaffen darüber hinaus zu erweitern und zu stärken.

Wir alle danken ihm für alles, was er uns als Mensch und als Leiter unseres Verbandes gewesen ist. Er wird uns unvergessen bleiben.

Der Verband Dresdner Kegelklubs, j. P.  
Otto Buchholz, I. Vorsitzender.**Herzinnigen Dank**

allen, die unserer teuren Heimgegangenen

**Frau Margarethe Frida Wolf**

geb. Berger

In den Monaten schwerster Krankheit so treulich begestanden und sie sonderlich bei ihrem Tode in überwältigender Weise durch wundervollen Blumenschmuck geehrt und uns durch Wort und Schrift getröstet haben.

Dresden, Eliasplatz 2, den 10. August 1930  
Halle/S. Löbau, Lennep (Rhld.)In tiefstem Weh  
Martin Wolf nebst Angehörigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen in dankbarer Freude an

Forstmeister Werner Kühne und Frau

Kottenheide und Plauen I. V.  
z. Z. Privatklinik Dr. Spitzner, Windmühlenstraße 18/20**Sächsische Familiennotizen**

Bericht: Vier Einge mit Walter Lehmann, Dresden. Elektro-Mech mit Herbert Richter, Dresden. Elektro-Vollbrauer mit Kurt Gold, Dresden. Irma Weihrauch mit Gustav Weihrauch, Dresden. Elektro-Haas mit Kurt Gold, Dresden. Goldig, Gretel Maal-Kirchner mit Heinrich Gold, Bannenwitz. Seelitz mit Hans Urban, Dresden. Gertrud Bläser mit Albert Erichsen, Triptis-Dresden.

Bermäßigt: Werner Hesse mit Else geb. Bernhardt, Dresden. Elektro-Mech mit Herbert Richter, Dresden. Elektro-Vollbrauer mit Kurt Gold, Dresden. Irma Weihrauch mit Gustav Weihrauch, Dresden. Elektro-Haas mit Kurt Gold, Dresden. Goldig, Gretel Maal-Kirchner mit Heinrich Gold, Bannenwitz. Seelitz mit Hans Urban, Dresden. Gertrud Bläser mit Albert Erichsen, Triptis-Dresden.

Geforbert: Emilie Richter geb. Jüdekind, Johann-Meyer-Straße 8, Beerdigung Montag 1 Uhr St.-Pauli-Friedhof. Bertha Sacke geb. Reichenberg, Kucke 4, Einäscherung Dienstag 8.45 Uhr. Otto Trost, Einäscherung hat stattgefunden. Paul Gustav Glöckler, Mühlbach 2, Beerdigung Dienstag 8 Uhr Annenfriedhof. Hermann Böckeler, Bramsche 10, Beerdigung Dienstag 8 Uhr Friedhof. Rosalie Klopfer, Paul Haben, Arnolds 10, Einäscherung Mittwoch 14.15 Uhr. Marie Anna Kern geb. Arnold, Am Zwingerfeld 2, Beerdigung Dienstag 2.30 Uhr Lößnauer Friedhof. Anna Maria geb. Kretzschmar, Friedhof Schildau, Beerdigung Dienstag 1 Uhr. Pauline geb. Richter, Dammweg 10, Beerdigung Montag 8 Uhr außerhalb katholischer Friedhof. — Paul Meuthner, Walter, Einäscherung Dienstag 4.30 Uhr. Robert Boden, Radebeul, Beerdigung Dienstag 8.30 Uhr Radebeuler Friedhof.

**Wer**

Bauparzellen nur im Lößnitzgrund

dem sächsischen Nizza

Gesunde, ruhige, staubfreie Lage, Wald u. Hügelzug, Fernsicht, Badegeliegeheit, gute, vielseitige Verbindung mit Dresden. Preis RM. 1.50 pro qm aufwärts bei 10 Proz. Anzahlung, Rest in kleinen Monatsraten. Kleinbahnstation Lößnitzgrund-Meierei, 5 Minuten Weg oder Straßenbahn bis Weißes Ross, Linie 15, 25 Minuten Weg durch den herrlichen Lößnitzgrund.

Näheres durch:

Landverkauf für Eigenheime im Lößnitzgrund

Lößnitzgrundstraße 24

Büro im Gelände

Ankunft jeden Tag ab 10 Uhr vorm.

Telefon 7306 oder 61739

Herrn- u. Damen-

Garderobe - Reparatur,

Länderung, Reinig., Bügeln,

Kunststoff-präserviert und getrocknet

NEU!, Breite Str. 14, I.

Koffer, Tasche,

Börse, Mappe,

alles ist kaputt!

Lauf zu Sattler-

Meister Mintzlaaff,

der macht wieder gut!

Feine Lederwaren

11 Wettinerstraße 11

25 Annenstraße 26

**Mietangebote**

Zwei herrschaftl. Wohnungen, beibaulichnahmetre. 5 Zimmer, Küche, Bad, Innenhof mit 1 über 2 ausgebauten Nebenkammern, Eigentumswohnung, in Villengrundstück in Dippoldiswalde

**Stellenangebote**

Eine größere, gut eingerichtete

Milchkonservenfabrik sucht für Dresden und Umgegend einen tüchtigen Vertreter

Mitarbeiter. Off. n. P. 2763 an die Gem. d. St. erh.

Wir suchen für unsere gutebundenen Spezialbetriebe durchaus

**erfahrenen Kaufmann**

mit großem Organisationstalent mit ca. 10000 Unternehmenslinien gegen Sicherstellung. Dauerberuf mit gewohntem Geh. Angebote mit. E. G. 120 an die Expedition dieses Platze.

**Stellengesuche****Langjähr. Schwester**

Sucht für meine Tochter

20 Jahr. Tochter

in etwas Rockbekleidung, eine Stelle in möglichst kinderlosem Anschnitt. Frau Anna Zimmermann, Königswall 28, Sa. Marktstraße 7.

Jeder Dame ihre Tasche repariert, billigt wie neu. Webermar. Werkstatt Klinikk. 28 hinter Pragerstr. 28 1 Gb.

**KONTINENT-ENGLAND**

Abfahrt von Dresden Hbf.

Über HOEK VAN HOLLAND (Nachtdampfer) 7.30

Über VLASSINGEN (Tagesdampfer) 19.52

Fahrkarten wahlweise über beide Routen gültig

Nähre Auskunft durch die Reisebüros und Bahnhöfe

**KONSERVEN GLÄSER**

VORTEILHAFTESTE BEZUGSQUELLE

KUNKEL &amp; CO.

GLASHUTTENWERKE

NIEDERLAGEN:

ZAHNGASSE 12/14

WEBERGASSE 25

CONTINENT-VERPACKUNGS

**Lichtbildnerei Bähr**

Dresden-II., Antonstr. 2, am Hochhaus

Spezialatelier für künstlerische Porträts, Kinderbildnisse, Vergrößerungen, Reklame-Photos, Amateur-Arbeiten

Fernruf 55273

**Bekanntmachung!**

Die 23. Ausgabe des

**Telefon-Branchen-Verzeichnis**

für den Oberpostdirektionsbezirk Dresden

1930/31

geht am 15. August in Druck. Etwaige Firmenänderungen oder sonstige Wünsche können nur berücksichtigt werden, wenn bis zum 14. 8. 30 mitgeteilt.

**Handels-Adressbuch****Telefon-Branchen-Verzeichnis Groß-Dresden**

Dresden-II. 28 — Telefon 11829.

**Lötzsch's Meisterstück**

Dresden Extra-Seife



Angenehmer frischer Geruch außergewöhnlich mild u. ergiebig!!

## Geflügeltes Blatt

\*\*\* Nichte Richter. (70 Pf.) „Du erinnerst Dich gewiß der schönen Albertfeste im Großen Garten, die vor dem Kriege nicht nur wirklich große gesellschaftliche Ereignisse waren, sondern die auch der weitesten Bevölkerung viel zu schauen gab und infolgedessen sehr beliebt waren. Ihr Erfolg für die Viebstätigkeit des Albertvereins war immer sehr groß. Kannst Du sagen, wann das erste dieser Feste war?“ — Das erste Albertfest wurde am 15. August 1868 abgehalten. Man kann aus der langen Wiederholung dieser Feste bis zum Kriege ermessen, wie beliebt sie waren und daß manches Feid mit ihren Errungenheiten gelindert werden konnte.

## Die Mäanderkante

\*\*\* Nichte Stichtante. (80 Pf.) „Ich bin noch so eine alte Stichtante. Ich weiß, meine Verwandten machen sich gern ein bisschen über mich lustig, aber wenn sie eine feine Handarbeit von mir bekommen, nehmen sie sie doch und halten sie dann auch in Ehren. Ich weiß nicht, ob Du weißt, was eine Grecquekante ist. Das ist ein Muster, das, wenn auch manchmal edel, wie eine Schneide verläuft, aber so, daß immer aus einer Schneide die nächste hervorkommt. Dieses Grecque-muster nennt ein alter Verwandter von mir Mäanderkante. Woher dieser Name kommt, weiß er nicht. Er sagt, er hätte es gewußt. Es müßte natürlich griechisch sein. Weißt Du das?“ — Die Mäanderkante seine regelmäßige rechtwinklig gebrochene oder schneckenförmig gewogene, durch viele Wiederverholungen fortlaufende Linie war ein sehr oft angewandtes Motiv der Architektur und der Dekoration bei den Griechen. Daher heißt sie „la grecque“. Mäanderkante heißt sie nach einem durch seine vielen Krümmungen bekannten Fluss in Kleinasien, der als Grenzlinie zwischen zwei Ländern besonders auffiel.

## Was ist Kunst?

\*\*\* Alte Schneeküster. „Da sagen wir nun wieder tm „neu renovierten“ Stammlokal, lauter Grauschimmel, und gleich ist wieder der Teufel los. Allgemeines Hin und Her: „Was ist Kunst?“ Es ist und bei der Fülle der „Kunst“ verwendung unmöglich, die richtige Lösung zu finden. Höre und staune! „Kunstgärtner, -schlosser, -tischler, -maler, -sticker, -Soyer, -Schiffen“ Werner, Dunger, Nieden, Roth, Hell und Tausendkünstler! Weiter: Dichter, Alte, Neue, Bildender, Lebens-, Kriegskunst! Endlich! Kunsteister, Kunstmämlungen, Kunstabwerke! Auch einen Kunstgenius gibt es, den habe ich neulich bei einem Bahnlünstler studieren können, so daß mir die Liebe zur Kunst gründlich ausgetrieben wurde. Einer meinte, Kunst wäre das Gegenteil von Natur! Aber Goethe betitelte sein Prachtwerk „Kunstformen in der Natur“. Bloß, was keine Kunst ist, weiß ich seit gestern: Drei Rangen verloren einen vierten vor meinem Fenster; nachdem er seine Blüte weg hatte, rief er voller Entrüstung aus: „Das ist keine Kunst, drei ist üben!“ Also erraus mit der Sprache: Was ist Kunst?“ — „Kunst“ kommt vom „können“, sagt man. Nichtig! Ihr „könn“ fragen; aber sich so dumm stellen, daß man etwas fragt, was selbst ein Gelehrter nicht beantworten kann, das ist in dennoch „keine Kunst“.

## Die Scenen!

\*\*\* Nichte S. G. (1 M.) Eine Nichte schickt dem Briefkasten ein paar Verse, von denen der erste ein beherzliches Wort für die nächsten Wochen enthält. Er heißt: „O, deutsches Weib! Wie hoch bist Du gestiegen! Du sollst dem Vaterland mithelfen liegen! Du sollst mit raten, taten, sogar wählen! Und zur Regierung schließlich auch mit zählen! Aus stillem Walten sollst heraus Du gehn Und frei mit auf des Lebens Bühne stehn... O, deutsches Weib! Bedenke recht die Zeit.“ — Schenk’ Du uns Friede bald und Einigkeit.“ —

Es ist schon allemal so, was die Männer nicht ins Reine kriegen können, das sollen dann die Frauen auslösen.

## Zukünftige Kaufarktblicker

\*\*\* K. F. in J. (5 M.) „In der Nähe unseres schon viele Jahre bestehenden Gartenrestaurants sind im Laufe der letzten Jahre so viele Bienenstöcke aufgestellt worden, daß der Aufenthalt unserer Gäste im Garten fast zur Unmöglichkeit geworden ist. Die Bienen dringen in Massen sogar in die Vorraumräume, und dem Bedienungspersonal ist es unmöglich, seiner Arbeit ruhig nachzugehen. Der Schaden ist infolgedessen für uns ganz beträchtlich. Kann man nun in derartigen Fällen Befreiung der Bienenstöcke verlangen, oder gibt es Mittel und Wege, diese Tiere hier im Haus und Garten zu vernichten?“ — Es scheint zweifelhaft, ob man eine Biene, die auf fremdes Gelände geflogen ist, töten darf. Sie ist ja schließlich Eigentum ihres Stadtherrn. Freilich dürfte es dem Eigentümer schwer fallen, nachzuweisen, daß es gerade seine Biene ist, die Du mördernd willst. Ein Recht, ein solches Tier zu töten, würde Dir und Deinen Angestellten ja unzweckmäßig zu erscheinen, wenn Ihr es tätest, um einen „tätilichen Angriff“ abzuwehren. Notwahr! Es wäre ja möglich, daß sich ein Richter auf den Standpunkt stelle: gegen ein in seinen Absichten so wenig kontrollierbares Raubtier befindet man sich immer in Notwehr... Aber Du könneßt Deine bienenliebenden Nachbarn anfordern, den Nebelstand des Nachbors der Bienen in Deinem Garten und in Deinen Vorratsräumen abzustellen und sie, wenn das nichts hilft, auf Abstellung verklagen. Das könnte ein sehr interessanter Prozeß werden.

## Fröhliche Bäume und das Nordföhn

\*\*\* Nichte Else. (1 M.) „Ich wundere mich über die eigenartigen Bäume, die auf der Tiergartenstraße stehen und von unten bis zur Krone bewachsen sind. In unserem Garten ist der Stamm der Bäume ganz sauber abgeschnitten, damit die Krone recht schön wird. Kannst Du mir mitteilen, was das wohl für eine Sorte Bäume ist?“ — In der Tiergartenstraße stehen in der Hauptfläche Ulmen. Diese Bäume sind leider zu einem nicht geringen Teile franz. Sie leiden an der sogenannten Ulmkrankheit. Bei dieser geben die Kronen zurück und beginnen langsam abzusterben. Dafür macht sich verstärkt „Ziamauschlag“ bemerkbar. Das dieser nicht, wie sonst, rechtzeitig befeitigt werden kann, ist eine der vielen Erscheinungen, die den großen Geldmangel der Stadt begleiten. Die Stadtgartenverwaltung, die noch immer mit der Ausmerzung der Frostschäden vom vorworigen Winter zu tun hat, kommt mit dem in der Zahl beschränkten Personal, das ihr zur Verfügung steht, nicht durch.

## Das große Spiel

\*\*\* Nette Budenskatratte. (75 Pf.) „Was kostet ein Grand aus der Hand (bei uns mit 24 Einheiten verrechnet) mit vier Matadoren schwarz? Ich behaupte: 24 mal 9 = 216 Punkte. Die Gegenpartei behauptet: Da der Schneider nicht angefragt wurde, dürfe nur 24 mal 8 = 192 Punkte gerechnet werden. Das Spiel wurde nur durch Zufall schwarz.“ — Die Berechnung eines Grand lautet: Grand mit 4, gespielt 5, Schneider 6, Schwarz 8, aus der Hand 9 mal 24 = 216. Wenn Schneider oder Schwarz angefragt wird, so zählt es je einen Punkt mehr.

## Gogolfest: Wurkauß

\*\*\* Nette Student. „Ich möchte eine aufgewertete Hypothek verlauten, da ich das „Weld nötig brauche. Muß der Schuldner seine Erlaubnis dazu geben?“ — Nein, das ist nicht nötig. Du kannst Deinen Anpruch ohne vorherige Einwilligung des Schuldners loslösen.

## Gallenwurfe

\*\*\* Nette Hüttenwart. (28 Pf.) „Als Hüttenwart eines Bergsteigerclubs soll ich für unsere neue Klubhütte in der Sächsischen Schweiz lustige und ernste Zwischenrufe verfassen, die im Aufenthaltsraume an die Wand gemalt werden sollen. Ich konnte nirgends was geeignetes finden. Hilf Du!“ — Wenn man auch gar nicht weiß, was Ihr für Bergsteiger seid und welche Anprüche Ihr an einen solchen Wandspruch stellt, soll doch ein Versuch gemacht werden. Trifft das folgende Euren Geschmack?

Schrei nicht immer Dulöß und Hurrah —  
Bedenke, die andern sind auch noch da.

\*  
Willst Du Dein wahres Wesen zeigen?  
Hüte die Hütte, sie ist auch Dein Eigen.

\*  
Komst Du in diese Klause,  
Die Sorgen los zu Haufe.

\*  
Zu Hause las die Politik —  
Wir andern hamen se doch schon dic.

## Neutels Aug' leuchtet...

\*\*\* Nette Rudolph (70 Pf.). „Ich habe das Pech, an einer eingeschlagenen Straßenbahngleise zu wohnen, die mit einer durch Schleisdraht betätigten Lichtsignalanlage ausgerüstet ist. Beim Besfahren der Strecke entstehen infolge der Schwingungen des dünnen Schleisdrähtes Funken, die einen ohrenbelästigenden Lärm im Haushalt erzeugen. Sonntags ist das besonders zu bedauern, da fast alle Wagen auf der Strecke sind. Trotz vieler Petitionen hat die Stadt dogegen noch nichts unternommen, obwohl es ein leichtes wäre, den dünnen Draht durch einen stärkeren zu ersetzen. Was ist dogegen zu erreichen? Die Störungen bestehen doch ausschließlich allerorts, wo eingleisige Straßen bestehen, so in Loschwitz, Pillnitz, Böhla, Lößnitz.“ — Dresdens Straßenbahnverwaltung nimmt im Gegensatz zu denen anderer Großstädte auf die Rundfunkteilnehmer wenig Rücksicht. Anderwärts sind die funkenbildenden und den Empfang aufs höchste störenden Metallschleisdrähte längst durch Rohlenbügel ersetzt worden. Wende Dich einmal an die Oberpostdirektion oder an den Funkverein Dresden. Bei etwas gutem Willen siehe sich die Störung wohl beseitigen.

## Röge oder Wahlbürg?

\*\*\* Nette R. M. (60 Pf.) „1. Jedesmal ärgere ich mich über die Ebertbriefmarken mit dem Stempel vom 30. Juni 1930. Was hat die Rheinlandbefreiung, die unter Hindenburg stattfand, mit Ebert zu tun, unter dessen Regierung das Rheinland besetzt wurde? 2. Gibt es übrigens in Deutschland keine Künstler, die auf deutsche Briefmarken Bilder von deutschen Städten und Bauwerken bringen, statt dieser ewig gleichwirkenden Köpfe? Man äßt doch sonst alles vom Auslande!“ — 1. Mit der Tatsache, daß auch die Ebertmarken den Befreiungsausdruck bekommen hat, sollte man wohl nicht rechnen. Man hat eben alle damals vorhandenen Werte mit dem Ausdruck versehen und da war die Ebertmarke dabei. 2. Solche Künstler gibt es wohl. Man hat auch einmal während der Inflation deutsche Marken höherer Werte mit Landschafts- oder Städtebildern verleben. Warum man zu den Köpfen gekommen ist, weiß der Onkel nicht, aber es muß wohl unter dem Einfluß des „Reichskunstwerts“ geschehen sein. Es gibt auch sehr viele andere Länder, die keine andern als Köpfemarken verwenden. Häufiger Wechsel im Markenbild verteuert übrigens von mancherlei Seiten her den Betrieb der Reichspost nicht unbedeutlich. Und da die Köpfe nun einmal da sind... wir müssen ja sparen!

## Julius von Payer

\*\*\* Annonymus (50 Pf.) „Kannst Du mir einmal sagen, wann der Nordpolfahrer Julius von Payer seine Nordpolexpedition unternahm, wann er gestorben ist, und ob es richtig ist, daß er ein Österreicher war?“ — Der Nordpolfahrer und Maler Julius von Payer ist 1842 in Schönau bei Teplice geboren. Er stimmt also, daß er Österreicher war. Ursprünglich war er Offizier. Er nahm dann an der sogenannten zweiten deutschen Nordpolfahrt 1866 teil und erreichte den 77. Grad nördlicher Breite an der Ostküste Grönlands. Eine besondere Tat dieser Nette waren läbne Gipfelbesteigungen, zu denen ihre seine frühzeitige in den Alpen gesammelten Erfahrungen befähigten. Als Führer ging er mit Wenzel Prechtlich 1872 wieder an den Pol, erreichte in zweijährigem Kampfe fast 88 Grad und entdeckte das bis dahin unbekannte Kaiser-Franz-Josephs-Land. Er starb 1915.

## Der Tigrus

\*\*\* R. R. (20 Pf.) „Nein, Onkel Schrösse, höre, Wenn wirklich das so wäre,  
Wie's Bild will glaubhaft machen,  
Tächi' man, Du würdest mit Drachen  
Auch noch Bekanntschaft machen.  
Das war dabeinehanden,  
Wie Du mit Elefanten  
Dich freundlich abgegrenzt...  
Das war was andres eben.  
Doch mit solch einer Bestie  
Freundlich zu tun... na weichte,  
Was übermäßig fand ich.  
Doch Klingt's in mir beständig:  
„Das Böse war nicht lebendig!“ —

Das war es schon, doch was ist denn dabei?  
Glaub' nicht, daß so ein Tiger schlimmer sei  
Als manche Menschen! Und vor Menschen fürchten...“

## III. Das Papageai ein heiligster Vogel

\*\*\* Nichte Persistora. (80 Pf.) „Jemand hat mir erzählt, bei den Indianern wäre, ehe die Europäer nach Amerika gekommen seien, der Papagei ein heiliger Vogel gewesen. Ist das richtig?“ — Der Papagei wurde zu sehr verschiedenen Zeiten und bei sehr verschiedenen Religionenkreisen in die religiöse Verehrung hineingezogen. In der indischen Mythologie steht er zu vielen Göttern oder göttlichen Wesen in Beziehung. Rama, der Gott der Liebe, reitet auf einem Papagei. Das darf nicht wundernehmen, weil man doch, wie ärztlich Papageien, namentlich die kleinen, ja auch bei uns viel gehaltenen Sittiche, untereinander findet. Man sagt von ihnen in der ganzen Welt, daß beide Teile eines Pärchens einander rasch in den Tod folgten. Das Volk, das wir gewöhnlich Indianer nennen, die Prärieindianer, hat die Papageien wohl kaum gefangen. Erst weiter südlich liefern Papageien das unerhörte kostbare Material zu Prunkmänteln und Decken, die aus Federn zusammengesetzt wurden. In Südamerika aber, z. B. in Peru, wurden Papageien als Sinnbild für Gottheiten verwendet und genossen so selbst göttliche Verehrung. Ihre Zähmung zu Haustieren ist wohl schon Tausende von Jahren alt.“

## Die autonome Markt

\*\*\* Langjähriger Leser. „In einer Berliner Zeitung ist kürzlich ein Aufsatz über das unterirdische Glauchau erschienen. Ein wissenschaftlicher Berliner fragt daraufhin an, ob es eine nähere Beschreibung der Gänge unter der Muldenstadt gebe und wo sie zu erhalten sei. Ich wäre sehr dankbar, wenn ich in den Stand gelegt würde, der Nachfrage der Berliner zu genügen.“ — An dieselbe Stelle schreiben, an die der Onkel schreiben müßte: an den Stadtrat von Glauchau. Gleich Porto bellegen.

## Outen der Männer Krone

\*\*\* Nette Neuleiter (1 M.). „Ich würde gern, welches Lande der Orden der Eisernen Krone angehört. Es wurde behauptet, er verband seinen Ursprung einer italienischen Königskrone. Kannst Du helfen?“ — zunächst: Die Eisernen Krone, nach der der Orden benannt ist, ist gar keine Krone, sondern ein etwas weiter Armband, also wohl am Oberarm zu tragen. Die Eisernen Krone ist auch nicht aus Eisen, sondern aus Gold. Sie enthält nur einen schmalen Ring, der angeblich aus einem Nagel des Kreuzes Christi hergestellt ist. Diese „Krone“ soll langobardische Ursprungs sein. Später wurden mehrere deutsche Könige als Könige von Italien mit ihr gekrönt. Auch Napoleon der Erste. Er gründete 1805 einen Orden mit ihrem Namen, den dann 1816 der österreichische Kaiser Franz I. erneuerte. Er blieb nun ein österreichischer Orden. Seine Ritterwürde war mit Standeserhöhungen verbunden. Die Ritter der 1. Klasse erhielten die Geheimratswürde, die der 2. Klasse den erblichen Freiherrnstand, die der 3. Klasse den erblichen Ritterstand.

## Egina am Morgen - Egina am Abend

\*\*\* Aufmerksame Leserin. Zu der bekannten Redensart von der Spinne zu den verschiedenen Tageszeiten teilt eine „Nichte aus dem Baltikum“ eine hübsche Erklärung mit. Danach heißt's, eigentlich gar nicht „Spinnen“, sondern „Spinnen“, nicht „die Spinnen“, sondern „daß Spinnen“. Spinnen die baltische Bäuerin am Morgen ihren Platz, so bedeutet das, daß sie auf dem Felde nichts zu arbeiten hat, weil die Erde entweder verdorrt oder durch Hagel vernichtet ist. Sie muß deshalb ihren Blaudvorrat verspinnen, Leinwand weben und diese verkaufen, damit sie im Winter Brot hat. „Spinnen am Morgen... Kummer und Sorgen“. Spint sie abends am Abend, dann hatte sie tagüber auf dem Felde gearbeitet und gerntet und kann das Gesponnen für sich verkaufen. „Spinnen am Abend... erquickend und labend.“

## Alles für, mein Gausel, wußt' gabon . . .

\*\*\* Tante Agnes. Das Gedicht, daß Du suchtest, vom dummen Handwerksburschen, der den in die Heimat geflohnen Brief, damit er richtig ankommt, gleich selber hereinträgt, ist durch einen Leipzig Studenten gefunden worden. Es steht in dem Büchlein „Vom sächsischen Volkslied“ von Ludwig Stegeli, Heft 8 der von Spamer & Kirschler herausgegebenen Reihe „Sächsische Volkslieder“. Das Büchlein bekommt Du sicher in der Städtischen Bücherei und in der Landesbibliothek.

## Woh' es aufschärf'?

\*\*\* Winterdorf. (90 Pf.) „Bedeutet ein Dauerbrandofen in einem Zimmer, in dem geschlossen wird, eine Gefahr, durch etwa nachts unbeachtet austürmende Kohlen, oder kann das, wenn der Ofen (Kamin) in Ordnung ist, nicht passieren?“ — Wenn alles in Ordnung ist, kann bei richtiger Bedienung nichts passieren. Es ist anzuraten, die Feuer jedesmal zu Beginn der Heizperiode durch einen Fachmann nachsehen zu lassen.

## Wandwurf

\*\*\* Nichte U. D. „Ich möchte gern Stewardess auf einem Dampfer werden, der zwischen New York und Bremerhaven verkehrt. Was muß man dazu können, und wo kann man sich darum bewerben?“ — Wende Dich an das Heuerbüro des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Können muß man alles, was ein gutes Zimmermädchen gelernt haben sollte, und überdies möglichst viel Englisch. Weitere Sprachen sind von Nutzen.

## Vollan gemaulter häßlicher Ost

\*\*\* Nichte Dolly. „Gibt es einen Ort in Sachsen, der „Rammelsreut“ oder so ähnlich heißt? Ich habe so was noch nie gehört.“ — Das ist schließlich kein Wunder. Denn das Dorf „Rammelsreut“ im Vogtland, nicht weit von Oelsnitz im Vogtland, ist wirklich ein ganz winziges Ding. Es hatte im Jahre 1925 ganze 65 Einwohner.

## Gitarrensinfonie

In dieser Heiratslehnsfestsrede will Onkel Schröder die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die überaus eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratslehnungen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Angelgentells unteres Blattes zu bedienen.

Nette Rudolf (1 M.), sucht Nichte von gutem Charakter, fleißig, wirtschaftlich, von gutem Ruf. Er ist aus erbarbarer Familie und hat das Müller- und Bäckerhandwerk erlernt. Von Wesen ist er heiter und verträglich, hat angehendes Neuköre und verfügt über etwas Erfahrung. Angenehm wäre ihm eine Nichte mit irgendwelchem Geschäft, wo er sich betätigen und das er später übernehmen könnte. Nichte Charlotte (18 Pf.), 19, lebenslustig und heiter, aber nicht läßtbar, schwankend, dämlich, dunkel, braune Augen, sieht sich nach treuem Gefährten, der es wirklich aufrichtig meint. — Nichte Sophie (18 Pf.), möchte, nicht um der Bedienung zu entgehen, sondern weil sie erkannt hat, daß innere Gemeinschaft den tiefsten Sinn des Lebens erschließt, einen treuherzigen, gern höflichen, liebenhaften Menschen, am liebsten Akademiker, Schriftsteller oder gelehrten Kaufmann, dem sie Komrade fürs ganze Leben sein kann. Sie willt nur als Schänke, brauerei, adlerlich, allerdings mit kleinem Geschäft befehlen, der sie ein liebes, nettes Mädchen erfreut. — Nichte Bruno (1 M.), 24, hat bis jetzt gefestigt durch Sport und Freizeit, sein rechtes deutsches Modell kennen gelernt. Er schaut nun danach auf. Er ist aus guter Familie. — Nichte Goldhertz (16 Pf.), 16, schwarzer Bobikof, unschuldig, gleichmäßig, mit elegant eingerichteter Bierlärmverwöhnung, möchte sich gern wieder glücklich verheiraten. Sie wünscht sich einen Retten von etwa 40 Jahren, möglichst einen Wehrsoldaten, der sich ein liebes, nettes Mädchen erfreut. — Nichte Karola (16 Pf.), möchte gern ihrer Menschen finden soll. Die Nichte ist ein lebensfrisches, warmherziges Landkind, 20, schwankend, dunkelblond, aus gut bürgerlicher Familie mit guter Kinderbildung. Sie näht, wäscht, bügelt und kocht tapfer, spielt aber auch sehr hübsch Klavier. Der Vater sorgt bis zum Nagel herab für ein gut eingerichtetes Heim und für einen adeligen, sehr reichen Waldesheirat. Der Mann, der sich die Nichte zu einem nimmt, sieht keine Niete in der Lebensläuter. Freilich möchte er gut aussehen und ehrenwert sein und sein hübsches Brot haben. — Nichte Einhorn (IV. 11 M.), möchte gern einen lieben Lebensgefährten, der christlich, gelund, solid, bis Ende 30 und in guten Verhältnissen ist. Sie ist stattliche Erscheinung, tüchtige Haus- und Geschäftsfrau und verhindert.